

50 Jahre DAV Sektion Bergbund Würzburg



Impressum

Herausgeber: Sektion Bergbund Würzburg
im Deutschen Alpenverein

Gestaltung: Bergbund-Team

Textbeiträge: Bergbund-Archiv
K. Benz, G. Hofmann, M. Kraus,
R. Paolozzi, R. Rüttinger,
H. Schömig, H. Sieber

Fotos: Bergbund-Archiv und
Sektionsmitglieder

Umschlag/Illustration: Rosemarie Rüttinger, Hettstadt

Geschäftsstelle: Margot Kraus, Vorstadt 8,
97225 Zellingen
Telefon: 0 93 64/53 50,
Fax: 0 93 64/89 61 60
e-mail: emkraus@-online.de
<http://www.wuerzburg.de/dav-bergbund>

Chronik



1948

1998



Grußwort

des Ersten Vorsitzenden
des Deutschen Alpenvereins

Daß jetzt, nach vielen „Hundertjährigen“, die ersten Nachkriegssektionen ein rundes Jubiläum feiern dürfen, zeigt uns nicht nur, wie schnell die Zeit vergeht. Es zeigt uns auch, daß die meisten Bergfreunde das Trauma des Dritten Reiches und das zum Kriegsende ausgesprochene Verbot des Alpenvereins durch die Alliierten ganz schnell abschüttelten und sich an den Wiederaufbau machen konnten. Wiederaufbau, das hieß nicht nur Häuser, Wohnungen und Produktionsstätten neu zu errichten, es hieß ja auch, beim gesellschaftlichen Leben wieder da anzuknüpfen, wo sich vor der braunen Machtergreifung so hoffnungsvolle Perspektiven gezeigt hatten.

Die Wirtschaftswunderjahre, das waren nicht nur die spektakulären Erfolge in der Ökonomie und im Fußball, das war auch der Wiederaufbau einer Vereinskultur. In Würzburg gehörte dazu der schon im Juli 1948 gegründete Bergbund Würzburg, der heute als eigenständige Sektion dem Deutschen Alpenverein angehört.

Heute ist die Sektion Bergbund Würzburg mit mehr als 500 Mitgliedern nicht nur ein großer Verein mit einem regen Vereinsleben rund um seine Hütte in der Rhön und in den Alpen, sondern auch ein wichtiges Mitglied im Deutschen Alpenverein, dem größten Bergsteigerverband der Welt.

So schauen wir aus der Sicht des Hauptvereins mit Stolz und Freude auf dieses Würzburger Jubiläum, übersenden unsere herzliche Gratulation und die besten Wünsche für die Zukunft.

Josef Klenner

Zukunft schützen



Grußwort


des ersten Vorsitzenden
der Sektion Bergbund München

Zum 50jährigen Bestehen des Bergbundes Würzburg darf ich die herzlichsten Glückwünsche der AVS Bergbund e. V. – Sitz München – übermitteln.

Von der Gründung 1948 bis 1997 waren die Würzburger Bergbündler und Bergbündlerinnen Teil unserer Alpenvereinssektion. In all den Jahrzehnten haben wir außerordentlich harmonisch zusammengearbeitet und wir haben immer die Kameradschaft und das große Engagement und die daraus entstandenen Leistungen bewundert. Ein Beweis hierfür ist die allseits anerkannte Rhönhütte am Himmeldunk.

Wir sind sicher, daß der Bergbund Würzburg auch als eigenständige DAV-Sektion seinen erfolgreichen Weg auch in Zukunft gehen wird, wozu unsere besten Wünsche ihn begleiten.

Wir hoffen, daß wir auch weiterhin mit der AVS-Bergbund Würzburg in der großen Bergbund-Familie verbunden bleiben!



Emil Engl





Grußwort

des Oberbürgermeisters der Stadt Würzburg

In Würzburg bestehen zwei Sektionen des Deutschen Alpenvereins friedlich nebeneinander. Ich denke, diese Koexistenz ist Ausdruck dafür, daß die Gründungsmitglieder der Sektion Bergbund nach dem 2. Weltkrieg das im Vereinsleben notwendige ehrenamtliche Engagement in besonderer Weise aufbrachten. Immer wieder fanden sich Persönlichkeiten, die das Eigenleben der Sektion erhielten. Nach 50 Jahren kann der Bergbund Würzburg auf eine stolze Zahl von über 500 Mitgliedern blicken. Der Schlüssel des Erfolgs dürfte im breitgefächerten attraktiven Angebot (wie z. B. Kletterkurs, Frauenkreis, Plattlergruppe, Mittwochswanderungen, Mehrtageswanderungen und Skifreizeiten) zu suchen sein. Darüber hinaus verbindet die Mitglieder die Aufgabe der gemeinsamen

Betreuung der Würzburger Bergbund-Hütte am Himmeldunk in der Rhön.

Es ist kein Geheimnis, daß ich dem Vereinswesen und der damit verbundenen ehrenamtlichen Tätigkeit große gesellschaftliche Bedeutung beimesse. Einer Stadt ohne Vereine fehlt ein Stück Lebensqualität. Den Deutschen Alpenverein, Sektion Bergbund Würzburg, zeichnet dabei aus, daß er es etwa nicht nur versteht, den Bedarf der Kinder und Jugendlichen an Nervenkitzel bei vielen Kletterkursen zu befriedigen oder die Senioren bei den Monatswanderungen über das Vereinsleben hinaus zu Freunden zusammenzuschweißen, sondern auch, daß Werte wie Verantwortung für den anderen und vor allem Offenheit für Familien mit Kindern als ungeschriebenes Gesetz gelebt werden. Wenn gerade junge Leute ihren Bedarf nach Erlebnissen im Verein decken können, suchen sie diese Leute nicht auf der Straße.

Die Sektion Bergbund leistete in den vergangenen 50 Jahren hervorragende Jugend- und Familienarbeit. Hierfür gilt ihr Dank und Anerkennung der Stadt Würzburg.

Ich wünsche der Sektion auch für die Zukunft den Zusammenhalt, der allein die wertvolle gesellschaftliche Arbeit ermöglicht.

A handwritten signature in black ink that reads "Jürgen Weber". The signature is written in a cursive, flowing style.

Jürgen Weber
Oberbürgermeister



Grußwort

der ersten Vorsitzenden
der Sektion Bergbund Würzburg

50 Jahre Bergbund in Würzburg sind eine sehr wechselhafte Geschichte.

Der Verein gründete sich in einer Zeit, als die wenigsten Leute daran dachten, daß es einmal möglich sein kann, ungezwungen und sorglos im Gebirge seine Freizeit zu verbringen.

Es war vor allem die Jugend, die dem Alltag entfliehen wollte und wenn es auch schwierig war, in die Berge zu kommen, so konnten diese doch in der Gemeinschaft erreicht werden.

Die darauffolgenden Jahre zeigten dann, daß eine Eigenständigkeit als kleiner Bergverein schwierig war, und es erfolgte 1953 der Anschluß an den Deutschen Alpenverein als Ortsgruppe der Sektion

Bergbund, Sitz München, die diesen Schritt voringing.

Weiterhin bestand eine zwar stetig wachsende, aber doch relativ kleine Gruppe Bergbegeisterte, die die Willenskraft aufbrachte, eine eigene Hütte zu bauen. Ein verschworener „Haufen“, wo jeder jeden kannte.

Es fanden immer mehr Interesse an der Ortsgruppe, zumal der Bergbund in Würzburg auch familiär war. Durch den stetigen Zuwachs neuer Mitglieder entstand ein Eigenleben und brachte die Ortsgruppe 1997 so weit, sich von der Muttersektion zu lösen und ab 1998 wieder selbständig zu werden, diesmal selbständig unter dem Dach des Deutschen Alpenvereins.

So feiern wir in diesem Jahr nicht nur unser 50jähriges Bestehen, sondern auch das Jahr *eins* der Sektion Bergbund Würzburg. Die 50 Jahre werden hier in dieser kleinen Chronik zusammengefaßt.

Als Vorstand wünscht man sich, daß die Zeiten ruhiger und ausgeglichener werden. Da das wohl kaum zutreffen wird, wünsche ich dem Bergbund Würzburg, daß sich immer wieder tatkräftige Mitglieder zusammentun, die den richtigen Weg finden zu einem Weiterbestehen der Sektion in Freundschaft und Kameradschaft.

Margot Kraus

Margot Kraus



1948 erstanden aus Ruinen **1998**



Berg-Bund Bayern

München, den 19.7.48.
Landwehrstr.4/o

An den

Berg-Bund Würzburg
Herrn Jupp Messerer

Würzburg-Unterdürnbach
Friedrich Ebertstr.1 1/3

Mit Freude haben wir aus dem letzten Brief v.15.7.48. entnommen, daß also am kommenden Freitag die Gründungsversammlung vom Berg-Bund Würzburg steigt. Dazu möchten wir Euch, vor allem Kamerad Jupp Glück wünschen und die gesamte Würzburger Berg-Bund Gemeinschaft im der großen Bergbund-Gemeinschaft von Herzen willkommen heißen. Schade, daß die augenblickliche wirtschaftl. Lage es nicht erlaubt zur Gründung einen Vertreter aus München zu schicken, vielleicht kann dies im Laufe des Herbstes in einer Eurer Zusammenkünfte nachgeholt werden. Euer Anfang beweist uns, daß trotz der Zerstörung Eurer Vaterstadt, die Liebe zur Natur und Heimat in Euch lebendig ist und Ihr mit Mut und Kraft an den Aufbau Eures Bundes herangegangen seid. Soweit wir Euch helfen können, werden wir dies nach unseren Kräften gerne tun.

Über den Verlauf der Gründungsversammlung haben wir Euch ja bereits unterrichtet, schriftlich u. persönlich durch Friedel. Dazu möchten wir aber noch bemerken, daß anlässlich der Gründungsversammlung der Antrag zum Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft der Berg-Bünde Bayerns (Berg-Bund Bayern) gestellt werden muß und darüber von den Anwesenden abgestimmt werden muß. Der Antrag lautet ungefähr: Der Berg-Bund Würzburg stellt Antrag um Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft der Berg-Bünde Bayerns (Berg-Bund Bayern). Grund: Gemeinsame Interessenvertretung und Hüttenbenützung.

Gleichzeitig legen wir in der Anlage folgendes bei:

Aufnahmescheine, Hüttenverzeichnisse der Bergbund-Hütten und des Alpenvereins, Mitteilungsblatt des Alpenvereins.

Sollten weitere Unterlagen benötigt werden, bezw. irgendwelche Schwierigkeiten auftreten, so wendet Euch an uns. Außerdem fügen wir das Rundschreiben an die bereits bestehenden Bergbünde bei, aus der die Anforderung und Ausstellung der Ausweise hervorgeht. Ihr braucht dies nur sinngemäß auf Euch anwenden. Für Jupp legen wir den Ausweis bei, woraus Ihr gleich praktisch den Vorgang entnehmen könnt.

Und nun zu Euern Beginnen ein^{en} glücklichen Verlauf.

Mit frohen Berggrüßen!



W. Friedel

St. Ertl

Anlagen.
(Einheitl. Stempel wird von
uns besorgt.)

Gründungsprotokoll

Am 23. Juli 1948, 7,30 Uhr wurde nach dem Pfarrheim von Hlg. Kreuz Würzburg einberufen die Gründungsversammlung des Bergbundes 66 Anwesende äusserten den Willen zur Gründung des Bergbundes in Würzburg.

Hierauf wurde ein Wahlausschuss gebildet.
In geheimer Wahl wurden gewählt:

1. Vorstand Jupp Messerer.
2. Vorstand Karl Martin.
3. Kassenwart Gottfried Schmitt.
4. Schriftwart Hans Höfling

Beisitzer Maria Lösch,
Anni Herbert,
Heinz Wagner,
Georg Passnacht,
Ludwig Müller,

Die zur Lizenzierung erforderlichen Bürgen und der 3-Mannauschuss fanden ebenfalls die Zustimmung der Versammlung.
Die verlesenen Satzungen wurden einstimmig nach Diskussion angenommen.
Um 11,15 Uhr wurde die harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen.

Würzburg, den 23. Juli 1948

.....
1. Vorstand

.....
Schriftwart

Vereinsführung

BERG-BUND (Ehemals Kleine Gruppe der DJK)

Aufnahme-Antrag

Hiermit erkläre ich unter ausdrücklicher Anerkennung der Bergbund-Satzungen meinen Beitritt zum Berg-Bund Wiesching.

Vor- und Zuname: Christian Haimann

geb. am: 16.11.27 in: Wiesching Landkreis: Wiesching

Anschrift: Wiesching, Straße, Buchhof

(mit Postzustellbesitz)

led./verh.: led. Bekanntheit: 1. Halm Berufs: Hauswart, Schlosser

a) für Wandern / Bergsteigen / Klettern / Skilauf / Wandern u. Skilaufen

b) als ständiger Mitglied mit stetem Jahresbeitrag von RM _____

Mit dieser Anmeldung übernehme ich alle Pflichten gegenüber dem Bergbund. Beiträge usw. entriche ich vom Tage des Beitritts ab und zwar für das Kalenderjahr. — Austritt kann nur schriftlich erfolgen.

Wiesching den 15. Juli 1928 Christian Haimann
(Unterschrift) (Ort, Unterschrift, der Eltern)

Wie anzuhaltendes Protokoll. Der Ausschuss stimmt 2. Berges zu dem Berg-Bund zuzustimmen.

Wird von III ausgefüllt 1/1

Mitglied-Nr. _____

Aufnahme-Geb. RM _____

Beitrag RM _____

Sühne RM _____

Quittung Nr. _____

Gewehrausl. _____

Varnat _____

Kennzettel gesammelt _____

Abschrift an Jugendleiter _____

Bürger: 1. _____ 2. _____

1. Waren Sie Mitglied der NSDAP / SA / SA / NSKK / NSKK / HJ / BDM oder NS-Organisation?
Nein von 1916 bis 1928 Welches Amt: _____

2. Einstufung nach dem Gesetz zur Befreiung von Nationaldienst und Militärdienst in Sprachkammerbescheid vom: _____ (Ge. 4 Militär-Ges. 5 entlastet)

Jugend- oder Wehrdienstleistungen nicht betroffen.
Jugenddienstleistungen

3. In welcher Jugend-Organisation waren oder sind Sie?
Keine Jugendorganisation

4. In welchem Sport- oder Bergsteigerverein waren oder sind Sie?
Kein Sport- oder Bergsteigerverein

5. Welche Lehrberechtigungen bzw. Bescheinigungen konnten Sie aufweisen? Sport- oder Schießsport, Bergführer, Bescheinigung für Wasser- und sonstige Fahrzeuge, Mitglied der Bergwacht, Wasserschutz, Rotes Kreuz usw.
Keine

Ich versichere, daß obige Angaben vollständig und wahrheitsgemäß sind.
Wiesching den 15. Juli 1928 Christian Haimann
(Unterschrift)

Hier dokumentieren wir die erste Form der Aufnahmeanträge

- 1948 1. Vorsitzender Josef Messerer
2. Vorsitzender: Karl Martin
Kassier: Gottfried Schmitt
Schriftführer: Hans Höfling
- 1951 1. Vorsitzender: Ludwig Müller
2. Vorsitzender: Wilhelm Geist/
Joh. Kaczikowski
Kassier: Christian Haimann
Schriftführer: Hans Höfling
- 1953 Anschluß an die Alpenvereinssektion Bergbund e.V. in München
1. Vorsitzender Karl Anzenhofer
Ab 1970 1. Vorsitzender
bis heute Emil Engl
- 1953 Leitung der Ortsgruppe in Würzburg
1. Vorsitzender: Hans Höfling
2. Vorsitzender: Joh. Kaczikowski
Kassier: Christian Haimann
Schriftführer: Hedwig Sauer/
Wilhelm Geist
- 1956 1. Vorsitzender: Heinz Sieber
und 2. Vorsitzender: Christian Haimann
1958 Kassier: Alfons Radaelli
Schriftführer: Wilhelm Geist
- 1960 1. Vorsitzender: Heinz Sieber
2. Vorsitzender: Alfons Radaelli
Kassier: H. Vogel
Schriftführer: Anneliese Keller
- 1961 Rücktritt der gesamten Vorstandschaft mit Neuwahl
- 1961 1. Vorsitzender: Christian Haimann
bis 2. Vorsitzender Während seiner
1988 Amtszeit begleiten ihn als 2. Vorsitzende:
Joh. Kaczikowski,
Alfred Gehring, Gerd

Hofmann, Edmund Karg,
Lothar Fell (1976–1988)

Kassier:

seit 1961

Gertrud Wagenbrenner

Schriftführer:

H.-P. Maciej,

Brigitte Steinlein, Rosemarie Hörning,

Christa Mock, Monika Bauer,

Brigitte Daller, Christa Michel,

Heiner Münch, Rosemarie Rüttinger

- 1988 1. Vorsitzende: Lothar Fell
bis 2. Vorsitzende: Rosemarie Rüttinger
1994 Kassier: Gertrud Wagenbrenner
Schriftführer: Gerhard Ruchser,
Margot Kraus
- 1994 1. Vorsitzende: Margot Kraus
bis 2. Vorsitzende: Rosemarie Rüttinger
1997 Kassier: Gertrud Wagenbrenner
Schriftführer: Gertrud Rust

- 1.1. Verselbständigung der Ortsgruppe
1998 zur Sektion Bergbund Würzburg
im Deutschen Alpenverein

Gesamte Vorstandschaft:

1. Vorsitzende: Margot Kraus

2. Vorsitzende: Rosemarie Rüttinger

Kassier: Gertrud Wagenbrenner

Schriftführer: Gertrud Rust

Wanderwart: Georg Burkard

Hüttenwart: Ernst Kraus

Jugendreferent: Franz Haimann

Jugendleiter: Raymond Paolozzi

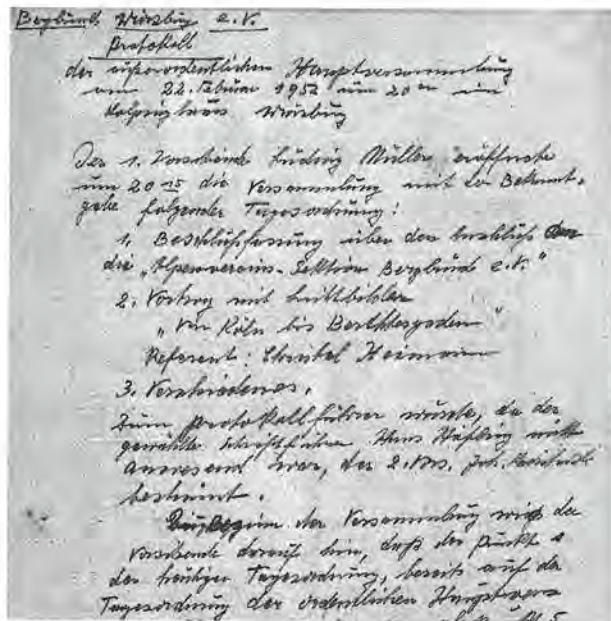
Pressereferentin: Stefanie Karg

Ab 1999 wird versetzt alle zwei Jahre die Hälfte der
Vorstandschaft für vier Jahre gewählt.

Ehrenmitglieder

- 1967 Johannes Kaczikowski
1988 Christian Haimann und
Ehrevorsitzender
1988 Otto Weigand
1998 Marianne Peterek





Bergbund Würzburg e.V.

Protokoll der außerordentlichen Hauptversammlung am 22. Februar 1952 um 20 Uhr im Kolpinghaus Würzburg

Der 1. Vorsitzende Ludwig Müller eröffnete um 20.15 Uhr die Versammlung mit der Bekanntgabe folgender Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über den Anschluß an die „Alpenvereins-Sektion Bergbund e.V.“
2. Vortrag mit Lichtbildern „Von Köln bis Berchtesgaden“, Referent Christian Haimann
3. Verschiedenes

Zum Protokollführer wurde, da der gewählte Schriftführer Hans Höfling nicht anwesend war, der 2. Vorsitzende Joh. Kaczikowski bestimmt.

Zu Beginn der Versammlung weist der Vorsitzende darauf hin, daß der Punkt 1 der heutigen Tagesordnung bereits auf der Tagesordnung der ordent-

lichen Hauptversammlung vom 11. 1. 52 als Punkt 5 gestanden hatte, nicht aber durchgeführt werden konnte, da zur satzungsgemäßen Durchführung die erforderliche Anzahl von 2/3 der Mitglieder nicht anwesend war und somit eine neue, außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen notwendig war. Diese außerordentliche Hauptversammlung sei nun auf den heutigen Tag mit Angabe oben genannter Tagesordnung einberufen worden, die beschlußfähig sei, unabhängig von der Anzahl der anwesenden Mitglieder. Die Einladung sei allen Mitgliedern schriftlich mit Angabe der Tagesordnungspunkte zugegangen.

In kurzen Worten erläuterte der 1. Vorsitzende nochmals die Gründe für die Notwendigkeit des Anschlusses an die A. V. Sektion Bergbund e. V. Die Bergbünde in den einzelnen Städten, die bisher jeder für sich selbständig als eingetragene Vereine wirkten, haben auf einer Vertreter-Tagung auf der Mitteralm am Wendelstein im November vergangenen Jahres, zu der auch der Bergbund Würzburg e.V. vier Vertreter entsandt hatte, beschlossen, sich gemeinsam zu einer einzigen „Alpenvereinssektion Bergbund e. V.“ zusammenzuschließen. Zweck dieses Zusammenschlusses sei eine bessere, kraftvollere Durchführung ihrer gestellten Aufgaben und Ziele. Es sei für uns nun die Frage, hier mitzutun oder zur Bedeutungslosigkeit herabzusinken. Der Anschluß an die A.V.S. Bergbund e.V. bedinge gleichzeitig, daß wir unser Eigenleben als eigener, selbständiger e. V. aufgeben.

Der 2. Vorsitzende Kaczikowski stellte anschließend folgenden Antrag zur Abstimmung:

1. Der Bergbund Würzburg e. V. ist im Vereinsregister des Registergerichts Würzburg zu streichen.
2. Der „Bergbund Würzburg“ schließt sich der Alpenvereinssektion Bergbund e. V. an.

Das Ergebnis war einstimmige Annahme durch alle anwesenden 12 Mitglieder.

(Auszug aus dem handschriftlichen Protokoll von 2. Vorsitzendem Joh. Kaczikowski)

Die unferwogenfliche Hauptvereins-
Sammlung bezieht sich:

1. Der "Bergbunde Würzburg e.V."
ist im Vereinsregister des
Registerrichters Würzburg
In-Strichen.

2. Der Bergbunde Würzburg
schließt sich dem Mitglied mit
der Alpenvereinsaktion
"Bergbunde e.V." an.

F. Wüller
F. Kambusal
H. Fries
H. Bost
H. Herrmann
M. Hamann
B. F. F. F.
H. Heinemann

H. Sommer
E. Herbert
A. Schneider
L. Bost

Bergbunde - Würzburg e.V.

Inventar - Verzeichnis

1 Projektor (Zwei)	225,-
1 Vorverfälligungsapparat	42,-
4 Landkarten (Rhein)	8,-
2 Stempel	5,-
Schreibmaterial	25,-

Würzburg, 15.11.57

Bei Signatur: 295,-

1. v. d. Bergbunde
Ortsgruppe Würzburg

An H. v. S. Bergbunde e.V. München.

2. Händen der J. Frau. Karl Insenhofes

Lieber Bergbunde - Freund!

Anbei übersende ich Dir die Liquidations-Abrechnung
unserer "Berg-Bunde Würzburg e.V."

Gemäß unserer Satzung müssen wir im Falle
der Auflösung verhandelt werden an die
"Arbeitsgemeinschaft der Bergbunde Bayern" übergeben.
Ich habe, um Kom. mit langer Zeit-entzogen sich diese
Angelegenheit kooperieren. Ich komme dabei an die
diesbezügliche geübte Unterredung mit Dir anläßlich
Deines Besuchs in Würzburg und bei der Tagung
auf der "Mitte Mann" im vorigen Jahre. Das ganze
dürfte mir noch eine Form sein. In
übrigen bleibt es alles beim Alten. Ich bitte
ein Exemplar mit Empfehlung, Bestätigung
an mich zurück zu senden. Entweder an meine
Adresse (i. K. Würzburg - Heilbrunn, Adlungstr. 10/11
oder an Hans Köfling, Würzburg - Taubertalstr. 10
Ich hoffe auf ein weiteres gutes Zusammenarbeiten
und grüße mit Bergsteigergruß.

Würzburg, den 4.5.1953

Berg-Bunde e.V.
WÜRZBURG

An das
Registerricht
WÜRZBURG

Hiermit beantragen wir die Löschung unseres Vereins aus dem
Vereinsregister.
Hochachtungsvoll
Höfling



Beim Registerricht
am 16.11.53
(Lauf 1 Jahr)

Sektion München e.V. und die Ortsgruppen 1953

Hausham
Pasing
Reichenhall
Rosenheim
Würzburg
und ihre dazugehörenden Hütten



Taubensteinhaus, 1567 m, am Spitzingsee



Mitteralm am Wendelstein

... Unsere Berghütten nicht als Vergnügungsstätten oder Kneipen zu sehen, sondern sie achten als Kleinode und Freunde in den Bergen.

Liebe Bergbundfreunde, wenn Ihr in diesem idealen Sinne das Gebirge durchwandert, die Wände erklettert oder die Berge ersteigt, so werden Euch die Hütten immer willkommener Aufenthaltsort sein. Und vielleicht, so hoffe ich, verzichtet Ihr, ohne zu schimpfen, auf einige Bequemlichkeiten, die die Hütten aus verständlichen Gründen nicht bieten können.

Wenn dann im Alltag die Freude schöner Urlaubstage mit hereinschwingt, so ist gewiß auch ein Ton schöner Hüttenstunden dabei.

*(Heinz Sieber,
Auszug aus den Bergbund-Mitteilungen 1957)*



Kührointalmhütte, 1420 m

10 Jahre Bergbundgeschehen!

1948 trafen sich bergbegeisterte junge Menschen und beschlossen in mehreren Aussprachen, einen der im Dritten Reich verbotenen „Alpinen Gruppe der Deutschen Jugendkraft“ ähnlichen Verein zu gründen. Am 23. 7. 1948 erfolgte im Pfarrheim von Heilig Kreuz die Gründung des Bergbundes Würzburg e.V.

Ihm traten sofort 64 Anwesende als Mitglieder bei. Ziel des Vereins ist das Fördern des Wanderns, Skilaufens und Bergsteigens sowie das Kennenlernen der Heimat und das Erhalten der Natur und der heimatlichen Bräuche. Dieses Ziel zu erreichen, war der Sinn unserer monatlichen Versammlungen und Wanderungen.

Höhepunkt des 1. Vereinsjahrs war im Sommer 1949 das Johannisfeuer auf den Höhen bei Sommerhausen und daran anschließend am Sonntag das Sommerfest im Zeubelrieder Moor mit Preiskochen, Singen und Spielen. Sogar Familien mit ihren Kindern waren beim fröhlichen Spiel dabei.

Im Dezember wurde eine Klettergruppe, die heutige Jungmannschaft, gegründet.

Im Winter 1949/50 traten wir das erste Mal mit einem gut besuchten Lichtbildervortrag im damaligen Gewerkschaftshaus am Neunerplatz an die Öffentlichkeit. Alfons Bauer, Hüttenwirt auf dem Kührointhaus und Mitglied des Münchner Bergbundes, erzählte über seine Touren am Matterhorn.

Ein Antrag der Sektion Würzburg des DAV bei einer der alljährlich stattfindenden Hauptversammlungen des DAV wurde angenommen. Danach darf künftig in jedem Ort, in dem bereits eine Alpenvereinssektion besteht, keine Neugründung einer Sektion erfolgen. Für uns gab es dadurch nur zwei Möglichkeiten. Entweder der Übertritt in die Sektion Würzburg und vollständiges Verschwinden in ihr oder als Ortsgruppe Würzburg zur Alpenvereinssektion Bergbund e. V. (zuvor Bergbund München e. V.) zu gehen und das Eigenleben zu erhalten. In der

Generalversammlung vom 9.1.1953 wurde einstimmig beschlossen, den Bergbund Würzburg e.V. als Verein zu löschen und als Ortsgruppe der Sektion Bergbund e. V. anzuschließen.

Die Mitgliederzahlen waren ständigen Schwankungen unterworfen. Nachdem die erste Begeisterung verfliegen war, nahm sie langsam ab bis auf ein kleines Häuflein Getreuer. In den letzten Jahren können wir wieder eine langsame Aufwärtsentwicklung feststellen.



Urlaub 1949 mit dem Rad;
auf dem Gipfel des Kleinen Watzmann, H. Simon, J. Messerer,
E. Issig, M. Fries, Annem. Schick



Radtour 1952 ins Sinnatal;
J. Kaczikowski, Erika Sauer, L. Müller, Hedwig Sauer

So wurde unsere Jungmannschaft

Im Dezember 1949, auf einer Wanderung nach Forsthaus Guttenberg, wurde die Jungmannschaft des Berg-Bundes Würzburg gegründet. Drei Mitglieder der Sektion faßten den lobenswerten Entschluß, gleichgesinnte Bergfreunde, die Interesse am Skilaufen und am Klettern hatten, zu einer Gruppe, eben der Jungmannschaft, zusammenzufassen.



Urlaub 1949 mit dem Rad,
Berchtesgaden Kührointalm
Tochter vom Hüttenwirt, A. Schick, H. Simon, G. Schmitt;
H. Höfling, Hüttenwirt, E. Issig, J. Messerer, M. Fries

Aller Anfang war natürlich schwer. Aber mit großer Begeisterung ging es an die Arbeit.

Per Rad in die Fränkische Schweiz, die immerhin 130 km entfernt liegt, war uns bald nichts Neues. Dann „entdeckten“ wir unseren heutigen Kletterfelsen am Thiertalberg bei Retzbach. Nun war es erst eine richtige Freude; wir hatten einen „eigenen Klettergarten“! Hoch über dem Main liegt die ca. 500 m lange und 20 m hohe Felswand. Verschiedene Routen wurden geschlagen und fast jeden Sonntag kletterten wir eifrig. Oft waren wir der Ver-

zweiflung nahe, hatten wir doch keinen erfahrenen Freund, der uns in die Geheimnisse des Kletterns einweihete. Aber wir schafften es doch. Durch fleißiges Training und häufige Fahrten in die Fränkische Schweiz ermuntert, starteten wir die erste Bergfahrt in die Alpen. 14 Tage war die Höllental-Angerhütte im Wetterstein unser Standquartier für Fahrten auf die Alpspitze, Waxenstein, Höllentorkopf, Jubiläumsglat. Das Jahr 1951 sah uns schon in der Watzmann-Ostwand und auf weiteren Bergfahrten im Berchtesgadener Land.

Und dann kamen die großen Lehrjahre 1952 und 1953 für uns, und zwar war es wieder das Wettersteingebirge. Diesmal im Oberreintal.

Von Jahr zu Jahr wurden größere Ziele gesteckt.

Öztaler, Zillertaler, Karwendel, Kaiser, Marmolata, Rofan, Allgäu, Pala, Grödner Dolomiten, Lechtaler Alpen, Brenta-Gruppe, Großglockner, Gesäuse usw. Auch mitgliedsmäßig waren wir schon lange nicht mehr zu „dritt“. Es ging wohl immer auf und ab, bis dann die große Wende kam. Nach der Neuwahl 1956 ging es schlagartig aufwärts. Neue junge Leute kamen zu uns, und eine eiserne Kameradschaft schweißte sie zusammen. Schon lange heimlich gehegte Wünsche zeichneten sich am Horizont ab. Gemeinsame Bergfahrten, Wanderungen, Liedabende und mehr wurden zur ständigen Einrichtung. Ein Jugendheim mit einer eigenen Bücherei wurde errichtet, Versammlungen gestaltet (in zwei Berichtsjahren wurden von Mitgliedern der Jungmannschaft acht Sektionsabende durchgeführt, weiter wurden 15 Wanderungen der Sektion von der Jungmannschaft geführt).

So haben sich bei uns in der Jungmannschaft Gleichgesinnte gefunden, die die Ruhe der Natur suchen und finden. Mögen noch viele zu unseren Idealen finden, den Idealen der Fairneß und der Sauberkeit, zum Zeichen des Edelweißes und des Kreuzes, unter dessen Leuchten wir uns dort oben auf dem Gipfeln der Berge finden.

(Chronik 1958)

Jungmannschaft 1960



1950,
Walter Borst und Max Fries
am Thiertalberg in Retzbach

Die ersten Frühlingsboten leuchten ins Maintal, da radeln die ersten unserer Jungmannschaft nach Retzbach zum Klettern. Andere wieder nützen den letzten Schnee in der Rhön zum Skilaufen. So begann das Bergjahr 1959, ein erfreuliches Jahr für unsere Jungmannschaft. Konnten doch in diesem Jahr manche Bergwünsche erfüllt werden. Der eine konnte von der Großen Zinne über die Zacken der Sextener Berge schauen, der andere fand die Erfüllung seiner Wünsche an der Schleierkarte. Wieder andere waren auf den Eisgipfeln der Ortlergruppe, auf den spitzen Zacken des Wilden Kaisers, den Felsburgen der Rosengarten- und Geißlergruppe, den weiten Gletscherbergen des Stubai und in manchem stillen Bergtal Tirols.



Blick von der Östlichen Wangscharte
auf die Mieminger Berge

Alle aber suchten das Gleiche: Ruhe und Entspannung vom Alltag, ein jeder nach seiner Façon. So gesehen kann man das Bergjahr 1959 als gelungen bezeichnen. Auch die Mitgliederzahl unserer Mannschaft vergrößerte sich im vergangenen Jahr von 37 auf 47, ein ganz schöner Erfolg. Es müßte aber unser Anliegen für die kommenden Jahre sein, das Wachstum der Jungmannschaft weiter zu fördern, die Heimatabende lebendig zu gestalten und die Kameradschaft zu stärken; nicht nur bei geselligen Abenden, sondern auch am Berg. Ist doch dort oben, wo wir auf uns allein gestellt sind, ein guter Freund und Kamerad alles.

Auch wir wollen im kommenden Jahr wieder die gemeinsamen Kletterfahrten, die durch unseren Hüttenbau begrifflicherweise etwas vernachlässigt wurden, mehr aufleben lassen. Wer möchte nicht dabei sein, bei unseren Fahrten, die uns hinaufführen über Kanten und Pfeiler, hinauf zu den Gipfeln, den Gipfeln unserer Wünsche?

Dort oben stehen wir dann und schauen träumend in die Ferne. Gipfel reihen sich an Gipfel, Gipfel, die wir lieben, von denen wir träumen – ja träumen.

Walter Borst



Fränkische Schweiz 1960, vor dem Zelt Hugo Messerer und rechts hinten Bert Wagenbrenner

In den 60er Jahren diente das Klettern an den Felsen in Retzbach, im Karlstädter Klettergarten und in der Fränkischen Schweiz hauptsächlich als Vorbereitung für Touren im Gebirge.

Geführt wurde die Jugend ab 1961 von Otto Weigand, der 1964 eine Ausbildung als Hochtourenführer begann. Ab dieser Zeit unterstützte ihn Adolf Heilos, bevor 1966 Ernst Kraus die Leitung der Jungmannschaft übernahm. Zu dieser Zeit wurden auch die Felsen am Donaudurchbruch und im Altmühltal besucht. Sogar bis zum Rhein, ins Morgenbachtal bei Trechtingshausen, zog es die Jugend, um an den unterschiedlichsten Gesteinen zu üben.



Fränkische Schweiz 1967, Jungmannschaft

In den Bergen war die Watzmann-Ostwand ein besonderer Magnet, aber auch der Wilde Kaiser mit seinem herrlichen Fels lockte an, ebenso wie die Dolomiten.

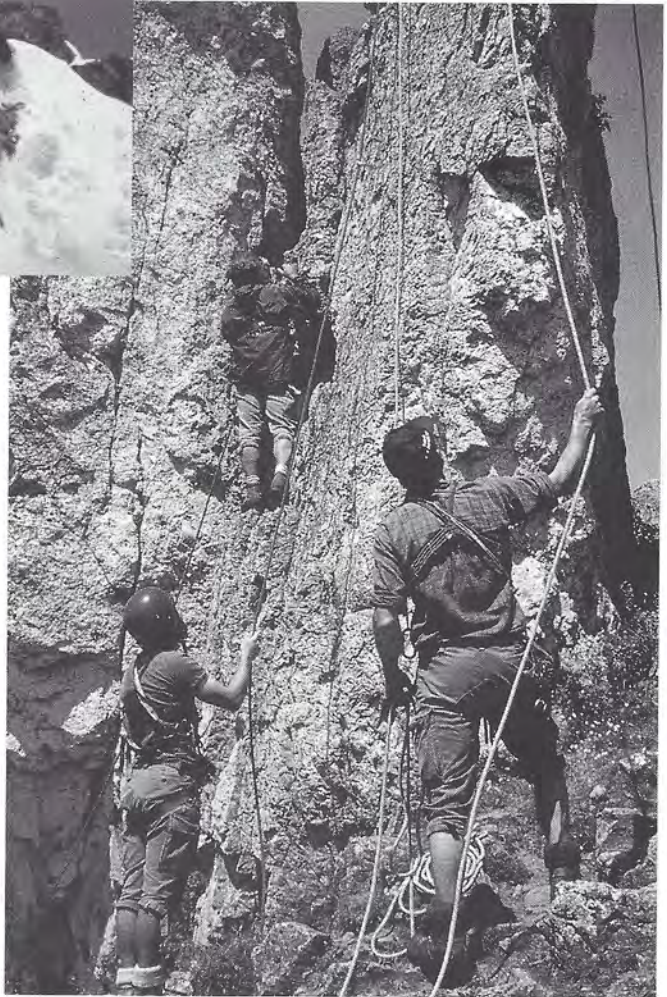
Die Leitung der Jungmannschaft wechselte 1968 auf Wolfgang Schneider, der mehr Akzente auf das Skifahren setzte. Seiner Gruppe glückte 1969 die Haute Route. Erich Bausenwein folgte 1970, und 1972 wieder Ernst Kraus, ohne daß sich die Klettergruppe nennenswert veränderte.

In den 70er Jahren kamen etliche neue Mitglieder dazu. Familien, in denen sowohl die Kinder als auch die Eltern sich am Fels versuchten.



Aktive Bergbundjugend

1966
1971
1980





Morgenbachtal 1969

1976 setzte Georg Heil die Jugendarbeit fort, obwohl das Interesse und die Teilnahme der Jugendlichen stark nachließen.

Anklettern an Ostern in Alfalter und Übungsklettern an Pfingsten im Trubachtal sind seit damals Tradition.

Als 1979 Franz Haimann das Amt des Jugendreferenten übernahm, kam endgültig ein Generationswechsel. Als ausgebildeter Skilehrer hielt er Wochenendkurse in der Rhön am eigenen Hüttenlift ab. Auch die Jugendlichen fühlten sich auf der Hütte zu Hause und waren häufig dort anzutreffen.

An Pfingsten wählten sie die Hütte am Spitzingsee zu ihrem Domizil und zeitgemäß wurde sie von vielen mit den Motorrädern angefahren. Harald Schwarzmann und Ralf Schießl standen ihm zur Seite.

1979 bis 1981 leitete Gertrud Rust eine Kindergruppe mit 14tägigen Treffen im Jugendheim in der Burkarderstraße.

1987 kamen die Kletterer wieder in Schwung. Monika Kraus und Raymond Paolozzi waren auf Übungskursen im Rofan und im Wilden Kaiser. Raymond beendete 1996 seine Ausbildung als Sportkletterwart.

Bemerkenswert ist, daß sich die ehemalige Jugend der 60er und 70er Jahre immer noch zu den Kletterfahrten an Ostern und Pfingsten trifft und daß es dabei die Möglichkeit und Gelegenheit gibt, die Grundkenntnisse des Kletterns zu lernen, und Erfahrungen weitergegeben werden.

Leider tut sich unsere heutige Jugend schwer, eine Clique zu bilden und sich einer Gemeinschaft einzuordnen. Zu groß ist das Angebot der Freizeitaktivitäten und zu sehr steht das Eigenerleben im Vordergrund.

So werden zwar weiterhin jährlich die Kletterkurse für Kinder und Jugendliche angeboten, aber die Resonanz ist gering.

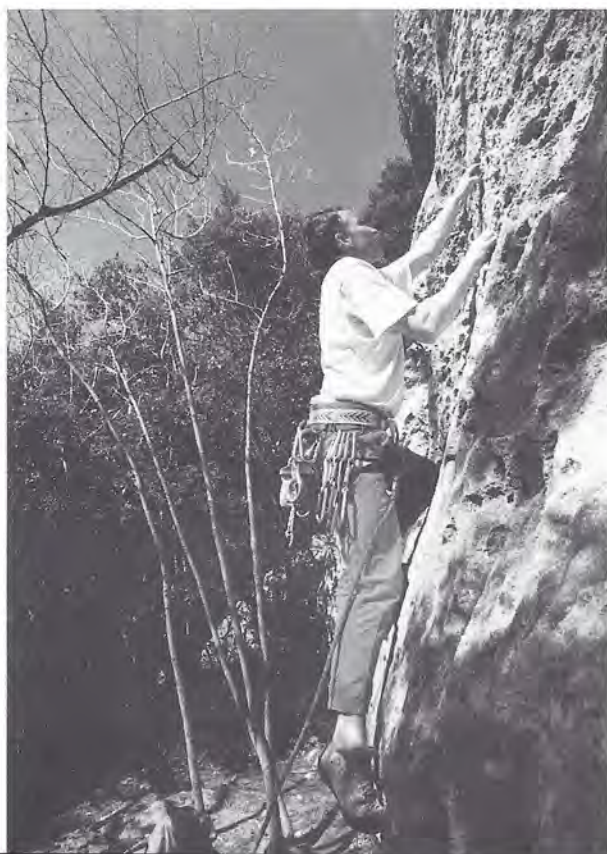


Zehn Jahre Sportklettern im Bergbund

Jedem, der einmal in der Fränkischen Schweiz unterwegs war, werden die zahlreichen Kletterer an diversen Felsen aufgefallen sein. So auch mir, als ich 1983 mit dem Fahrrad das Frankenjura erkundete. Meine Kletterleidenschaft war geweckt.

1986 absolvierte ich meinen ersten Kletterkurs – organisiert vom DAV – im Wilden Kaiser, wo mir die Grundkenntnisse im Klettern vermittelt wurden.

Dieses Wissen konnte nun am alljährlichen Oster- und Pfingstwochenende beim traditionellen Klettertreff vermittelt und vertieft werden. Der harte Kern setzte sich dabei aus ca. 15 Teilnehmern zusammen, die zunehmend Interesse am Klettern fanden. Doch auch bei uns blieb es im Lauf der Zeit nicht aus, daß die Fachabteilung Klettern in manchen Jahren weniger Zuspruch fand.



Ein Grund mehr für mich, meinen Horizont auf klettersportlicher Ebene zu erweitern. 1994 begann ich deshalb mit der Ausbildung zum Fachübungsleiter im Sportklettern. Im darauffolgenden Jahr 1995 wurde erstmals ein Bambiniklettern am Kemnitzenstein für die jüngsten Vereinsmitglieder veranstaltet, an dem alle Beteiligten auf ihre Kosten kamen. Im selben Jahr fand auch ein Kletterkurs in der Hersbrucker Gegend statt, der quasi unter dem Motto „Wir um die 30“ stand.

Seitdem werden im Verein jährlich diverse Kletterkurse angeboten. Unter anderem fanden schon Ausflüge in die bekannten Klettergebiete in Südf frankreich und Italien statt.

Bleibt zu hoffen, daß das Klettern im Bergbund nicht in Vergessenheit gerät, sondern z.B. auch durch die Jugend wieder frischen Aufwind erfährt.

Raymond Paolozzi

Kennen Sie die Nürnberger Quelle?

Sie wissen nicht einmal, wo Sie sie suchen sollen? Nun, dem Namen entsprechend, in der bayerischen Rhön. Auf einem Katasterblatt der Gemarkung Bischofsheim können Sie eingetragen finden: Nürnberger Quelle, und zwar auf dem Himmeldunkberg. Auch ohne diesen genauen Plan ist diese Quelle leicht zu finden, denn die Würzburger Hütte auf dem Himmeldunkberg ist in Wanderkarten eingetragen, und dieses Haus steht dort, weil eben da eine gefaßte Quelle vorhanden war.



Der Rhönklub Zweigverein Nürnberg wurde 1902 gegründet. Zur Feier seines 25jährigen Bestehens wurde zum Wohle des Wanderers auf dem Himmeldunkberg eine Quelle gefaßt und diese mit einer Anpflanzung umgeben, in der eine Ruhebänk zur Rast einlud. Unweit davon wurde eine Schutzhütte errichtet. Diese Schutzhütte hat mir als Kind eindrucksvoll Spaß gemacht, konnte man sich doch von vier Seiten her hineinsetzen. Den gleichen Bautyp finden Sie heute noch auf dem Rodenbacher Küppel bei Gersfeld. Doch unsere Hütte warf während des Krieges ein Sturm um. Um den Abbau

mußten sich die Nürnberger nicht kümmern, Holz war in dieser Zeit begehrter Brennstoff. Es wurde mir mitgeteilt, daß ein älterer Frankenheimer Feldgeschworener heuer den Platz der Hütte ausfindig gemacht hat.

Als ich vor einigen Jahren wieder auf unsere Quelle traf und das Haus des Alpenvereins daneben fand, setzte ich mich mit dessen Sektion Bergbund Ortsgruppe Würzburg in Verbindung und erfuhr die Baugeschichte, beginnend 1957.

Inzwischen konnten wir den Würzburgern Fotos übergeben, die eine große Delegation des Rhönklubs Nürnberg bei der Einweihung 1927 zeigen vor der Quelle wie ebenso vor der Schutzhütte. Die Würzburger wissen nun genauer, weshalb ihr Haus an dieser Stelle steht. In diesem Jahr kam bei einer Erneuerung der Quellfassung die Steintafel wieder zum Vorschein, auf der steht: Rhönklub Zweigverein Nürnberg 1927. Freundlicherweise wurde diese alte Steintafel von den Würzburgern oben auf der Quellumrahmung eingemauert, und die jetzige Vorsitzende des Bergbundes teilte mir mit, daß ihr Mann die alte Eingravierung wieder besser lesbar machen möchte. Darüber freuen wir uns natürlich und sind dankbar dafür.

Wenn Sie sich nun bei einer Wanderung über den Himmeldunkberg an dieser Quelle laben, so denken Sie ein wenig an den Nürnberger Zweigverein. Noch besser: Sie machen dann alle Ihnen bekannten Rhöner, die jetzt in Nürnberg wohnen, wie auch Ihre Nürnberger Urlaubsgäste auf unseren Zweigverein aufmerksam.

Irmgard Ossig



Von einer Idee zur Ausführung

Erster Hüttenbau 1958

Eine Idee, mehr schon eine Vision, war geboren: Eine eigene Hütte für die Ortsgruppe Bergbund Würzburg im DAV sollte geschaffen werden. Das Ganze im Jahre 1956.

Schon seit längerer Zeit wurde dieser Wunschtraum offen oder hinter vorgehaltener Hand in mehr oder weniger illusionärer Form diskutiert. Und zunächst mußte man auch dieses Vorhaben angesichts der kleinen Schar von Mitgliedern als unerreichbare Illusion bezeichnen.

Aber es kam anders: Unter den neuen Mitgliedern, die in dieser Zeit zu uns stießen, waren nicht wenige, die zum Bau einer vereinseigenen Hütte drängten. Nur zu gerne gaben wir diesem Drängen nach, deckte es sich doch mit unseren eigenen Vorstellungen. Es begann eine intensive Sondierungsphase, gewissermaßen ein Kassensturz. Wie nicht anders zu erwarten: Fragen über Fragen tauchten auf: Wo? Wie? Womit? Wann? usw. usw.

Eindeutig war, daß der Alpenraum wegen der großen Entfernung nicht in Frage kam. Also mußte es ein Mittelgebirge sein. Was lag da näher als die Rhön, zumal schon lange viele unserer Aktivitäten in dieser Region durchgeführt wurden. Einige waren ja bereits Mitglieder im Rhönbund.

An vielen Wochenenden, ich kann sie heute nicht mehr aufzählen, war in der Folge dann die damalige Vorstandschaft – Alfons Radaelli, Kassier; Wilhelm Geist, Schriftführer; Christian Haimann, 2. Vorsitzender, und ich – kreuz und quer in der Rhön unterwegs, um ein geeignetes Grundstück zu finden. Nahe Oberweißenbrunn, unterhalb des Teufelsberges, waren wir einmal schon fast kaufeinig geworden. Doch dann stellte sich heraus, daß keine Quelle in der Nähe war. So ging die Suche weiter.



Dann doch noch der Glückstag:

Als wir angesichts der vielen Absagen schon mutlos werden wollten, lernten wir eines Sonntagmorgens im Herbst 1957 in einem Frankenheimer Gasthaus einen Landwirt kennen, der unserem Plan nicht ablehnend gegenüberstand.

Schon wenige Tage später standen wir mit ihm an dem Punkt, wo jetzt die Hütte steht, alles war passend: die Lage war überwältigend; eine Quelle und damit Wasser war da; der Preis, 55 Pfennig pro Quadratmeter, war erschwinglich. Schnell wurde man handelseinig, und somit war der Bergbund stolzer Besitzer eines Grundstückes in der Rhön.

Niemals werde ich den Augenblick vergessen, als wir an der Quelle standen, in die Weite schauten und von dem zu träumen begannen, was hier einmal werden sollte.

Das „Wo“ war also geschafft, nun ging es ans „Wie? Womit? Wann?“ Noch Ende 1957 wurde eine Lagerhalle aus Holz in Würzburg erstanden, in ihre Einzelteile zerlegt und in abenteuerlicher Fahrt auf einem total überladenen Laster im bereits beginnenden Winter nach Frankenheim gefahren. In einem Schafstall, den der Grundstücksverkäufer nach gutem Zureden zur Verfügung stellte, wurde alles verstaut und dann sehnsüchtig auf das Ende des Winters gewartet. Als es die Witterung einigermaßen zuließ, inzwischen war das Frühjahr 1958 angebrochen, begann das „große Schleppen“. Lagerhalle, Splitt, Zement, Werkzeug und vieles mehr mußten unter großen Anstregungen mühevoll zum Grundstück am Himmeldunk hinaufgeschafft werden.

Dann, endlich, am 12. April 1958, noch lag eine geschlossene Schneedecke, erfolgte in aller Stille der erste Spatenstich für den Bau durch den Vorsitzenden Heinz Sieber. Ein Jahr voller Arbeit, Improvisationen und nie versiegender Ausdauer und Beharrlichkeit lag nun vor uns.

Noch heute, nach nunmehr vierzig Jahren, denke ich gerne zurück an die Begeisterung und den unerschütterlichen Gemeinsinn, der zusammen

das schier Unmögliche, eine Hütte sozusagen in der Wildnis, zustande brachte. Es sei mir erlaubt, wenn ich mich zum Sprecher mache für all die treuen Helfer, die damals mit dabei waren. Ein ehrliches Dankeschön und allergrößte Hochachtung dürften an dieser Stelle angebracht sein.

Nach einem arbeitsreichen Jahr, das zahllose Fahrten hinauf in die Rhön mit sich brachte, auch der Winter saß uns wieder mal im Nacken, war es dann doch soweit: „unsere Hütte“ prangte auf der Höhe.

Die erste Veranstaltung, ein Nikolausabend, konnte am 6. 12. 1958 in unserem Domizil stattfinden. Und wenn auch der übliche Rhönwind um die Ecke fegte, so genossen wir trotzdem den Erfolg der hinter uns liegenden Arbeit erstmals in der „Würzburger Hütte am Himmeldunk“ sehr ausgiebig.

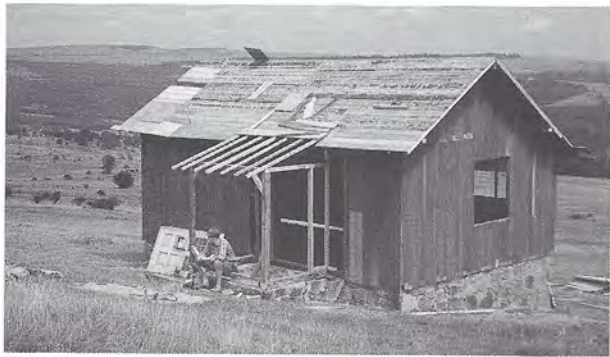
Natürlich war vieles noch sehr primitiv; so z. B. die äußerst schwierige und problematische Toilettenfrage. Allen Unbilden zum Trotz war bereits Silvester die Hütte schon wieder voll belegt, und erstmals konnte ein neues Jahr 1959 auf dem Berg begrüßt werden. Bei geselligen Begegnungen, Feiern und vor allem eifriger Tätigkeit an der Hütte verging der Frühling sehr schnell, bis dann am 19. 7. 1959 die Hüttensegnung und eigentliche Einweihung im Rahmen einer kleinen Feier erfolgten.

Mit Fug und Recht kann heute bei einer Art von Rückblick gesagt werden: Auch wenn viele Opfer in vielfältigster Weise von den Hüttenbauern erbracht werden mußten, wird keiner und keine das Gefühl haben müssen, es sei umsonst gewesen. Ist doch ein Heim entstanden und zum Mittelpunkt einer Gemeinschaft geworden, die sich nun schon in zweiter und dritter Generation darin heimisch und wohlfühlen kann. Daß es noch lange so bleiben möge, das wünsche ich allen, die die Hütte ins Herz geschlossen haben und allen, die Pflicht und Verantwortung für die DAV-Sektion Bergbund Würzburg auf sich nehmen.

Mit Bergsteigergrüßen

Heinz Sieber,

Vorstand von 1956 bis 1961





Hier spricht unsere Hütte

Wegbeschreibung

1959

Der nächste Weg geht von der Gemeinde Frankenheim aus. An der Kirche vorbei, der Markierung (blauer offener Tropfen) 30 Minuten nach N. folgen, dann die Markierung verlassen und pfadlos, fast in Falllinie in 25 Minuten zur Hütte ansteigen. – Von Bischofsheim vor der Rhön die Straße nach Wüstensachsen entlang bis zur Abzweigung der alten Gersfelder Straße (ca. 4 km). Auf dieser Straße weiter, bis der erste Feldweg nach links abzweigt (0,8 km). Auf diesem fast immer in gleicher Höhe bleibend bis zur Hutung (ca. 15 Minuten) und in dieser in wenigen Minuten zur Hütte hinauf.

Liebe Bergbündler

Ich spreche zum ersten Male zu Euch: nachdem die ersten Winterstürme über mein Haupt gebräust sind und die ersten SkihaserIn und Skihasen sich in meinem Tagesraum aufhielten.

Ich weiß nun auch, was noch alles fehlt an meiner inneren und äußeren Schönheit. So müßte mein Schlafraum baldmöglichst fertiggestellt werden. Eine kleine Küche mit Vorratsraum wäre angebracht. Weiter wäre ich dafür, daß das Windspül-WC abgeschafft wird. Außerdem könnte mir eine Wasserleitung gefallen. Ach, wie so vieles wünsche ich mir noch! Ich bräuchte aber dazu noch manche materielle und finanzielle Hilfe. Auch würde ich mich sehr freuen, am Bau manchmal neue Gesichter zu sehen.

Wißt Ihr übrigens schon, was alles an mir dran ist? An meinem Bau wurden ca. 1000 freiwillige Arbeitsstunden geleistet; ca. 1500,- DM waren nötig, um meine Formen zu gestalten. Allein 112 Säcke Zement stecken in meinem Fundament. 27mal waren baufreudige Bergbündler bei mir in der Rhön, um mich wachsen zu lassen. Zusammen 8000 km fuhren meine Freunde, um mich ins Leben zu rufen. Übrigens glaube ich nicht, daß der Berg-Bund nur 20 Mitglieder hat, soviel waren nämlich nur zum Bauen heroben. Aber heuer wird das bestimmt besser, dann kann ich mich im kommenden Winter im schönen, neuen Kleid vorstellen, oder wollt Ihr nicht, daß Euer Rhönheim schön ist?

Das wünscht sich Euere Freundin, die Rhönhütte

Liebe Bergbündler!

1960

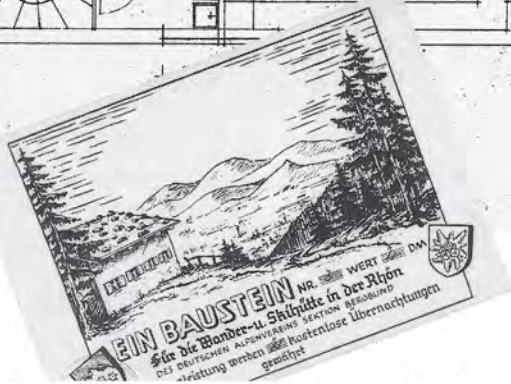
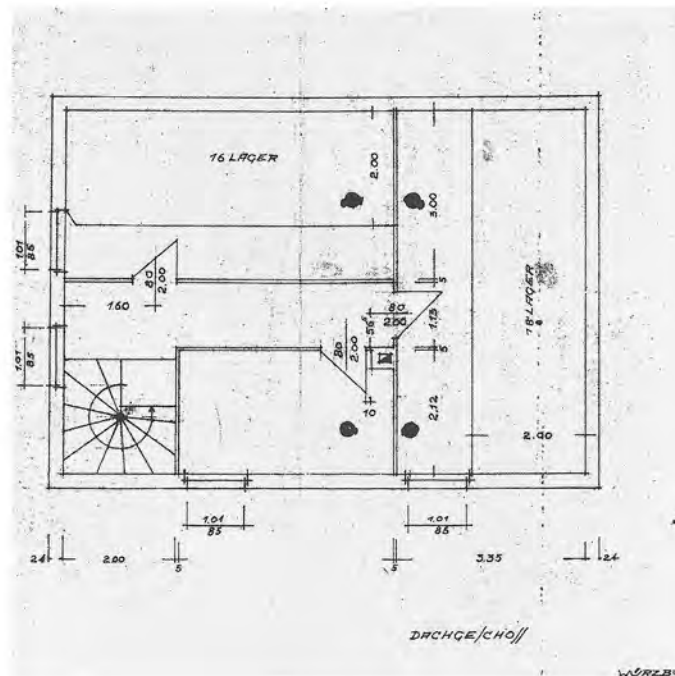
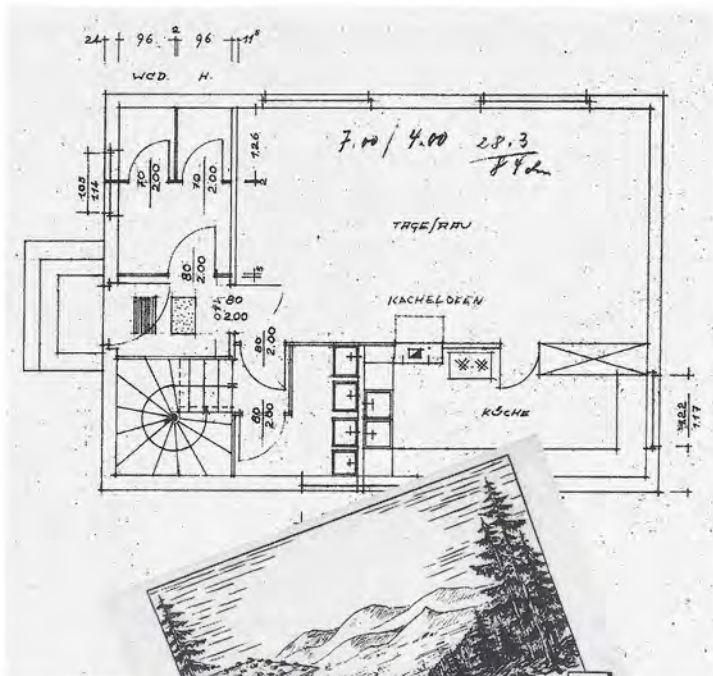
Nach einem ganzen Jahr, das für mich ja so schnell verging, möchte ich wieder etwas von mir hören lassen. Ich freue mich mächtig, sind doch zwei meiner Wünsche in Erfüllung gegangen. Meine Küche und mein Schlafraum sind fertig. Den dritten Wunsch konntet Ihr mir aber nicht erfüllen. Ich bin aber überzeugt, wenn der Hansel, der Xaver, der Lupper und so mancher andere zu mir zum Bauen gekommen wären, dann könntet Ihr auch den „Dritten Wunsch“ benützen. Ich danke aber meinen treuen Freunden, die immer wieder kommen, die mein inneres und äußeres Gewand erweitern. Jawohl erweitern, ich werde ja nun langsam ansehnlich. Auch bin ich für den Winter bestens gerüstet.

Einen neuen Modellhut aus Eternit habe ich auch bekommen. Meine anderen Reize sind auch nicht von Pappe; mein neuer Schlafraum, meine Gasbeleuchtung, der neue Gasherd.

Und zum Schluß noch etwas, liebe Freunde! Ein wohlgefüllter Keller wartet auf Euch! Wie wär's mit einem Besuch?

Ihr wißt doch, Berg-Bund-Hütte am Himmeldunk, Talorte Bischofsheim/Frankenheim.

Euere Freundin, die Rhönhütte



Hüttenumbau Februar 1962

Auch in diesem Jahr mußte in unserer Hütte eifrig gearbeitet werden. Es stand ja nur der Rohbau und im Innern befand sich noch die Holzhütte. Das Dach mußte wieder abgedeckt werden, da es in der Eile wegen des einbrechenden Winters ohne Kittschnüre verlegt war. Es gab noch keine Fenster oder eine Treppe für das Obergeschoß. Der Dachstuhl wurde geändert, um eine günstigere Raumeinteilung für die Heizbarkeit zu erhalten. Es fehlte noch viel, doch es kamen neue Mitglieder zu uns, die sich sofort selbstlos einsetzten.

Im Jahre 1963 wurde dann der innere Ausbau in Angriff genommen.

*Christian Haimann, Auszug aus der Chronik:
25 Jahre Bergbund in Würzburg*



Würzburger Bergbund-Hütte 1963–1998



1963 konnte in den wichtigsten Bereichen der Hüttenbau abgeschlossen werden. 1964 vervollständigte es der Außenputz. Je nach Finanzmittel des Vereins ging es mit dem Innenausbau weiter. Unter schwierigen Bedingungen transportierten die Helfer die Baumaterialien hinauf. Ab 1965 sind die Lager mit Schaumstoffmatratzen ausgestattet. Mit den Investitionen ging es wohlüberlegt weiter. Viel Eigenleistung seitens der Mitglieder gab es beim Innenausbau, der bis 1968 dauerte. Die Hütte bekam immer mehr Zulauf. Nützliche Verbesserungsvorschläge konnten nach und nach umgesetzt werden. Das äußere Erscheinungsbild änderte sich aber nicht. Als praktische und sinnvolle Einrichtung wirkte der Hüttendienst. Erstmals 1969 festgelegt, wird er ab 1972 fortwährend für alle Wochenenden im Jahr aufgestellt. Auch die Arbeitstouren im Frühjahr und Herbst erwiesen sich als notwendig und bewährten sich bis heute. Für den Innenbereich stehen die Frauen zur Verfügung, Keller und Außenbereich mit Wald sind vorwiegend Männersache. Der Unterhalt fordert stets neue Kraftanstrengungen. Waren es 1974 der Grundstückskauf, 1976 der Fußboden im Gastraum oder 1977 die Truhenbänke und zwei Schränke mit je drei Fächern. Die Mietgebühr pro Fach war jährlich 25,- DM und hat sich bis dato nicht geändert.

Der Hüttendienst bekam für das „Kabäuschen“ ein Nutzungsrecht für sein Wochenende.

Beim 30jährigen Fest erhielten wir von der Stadt Würzburg eine Fahne mit dem Stadtwappen überreicht durch Bürgermeister H. J. Weber (heute OB von Würzburg).

Wichtiges Element ist das Wasser, und die Quelle bedarf immer der Pflege; Quellsanierung 1980.

Zwei Jahre später nahm man das Eternit-Dach ab und wählte das haltbarere Kupfer als Abdeckung.



Zur besseren Be- und Entlüftung setzte man zwei Liegefenster ein. Viel Mühe machte es, einen geeigneten Ofen für die Hütte zu finden. Beim Setzen 1982 wird gleichzeitig durch einen Schacht Warmluft in die Lager abgeleitet.

Die Natur veränderte sich nach und nach. Die Moore kamen unter Naturschutz. Es entstand der Naturpark Rhön. Wir konnten das Grundstück vergrößern, es kam der Wald dazu.

1986 tauschte die Brauerei die Stühle aus. Bänke und Stühle bekamen einen gleichen Stoffbezug. Bei der 1. Hüttendienst-Tagung wurden sie gleich getestet. Auf fünf Jahre verteilte sich der gesamte Fensterumbau mit Isolierglas und kleineren Scheiben. Es brachte einen wesentlichen Kälteschutz.

Bedeutungsvolle Jahre sind es: im Wald beginnen die Forstarbeiten. Fichtenholz wird ausgeschlagen und die freie Fläche großteils mit Bergahorn und Rotbuchen bepflanzt.

Die Außenrenovierung der Hütte erfolgt 1987. Beim Bergfest 1988 erstrahlte sie in neuem Glanz. Weitere Ordnung brachte der Bau des Holzschuppens und Gaslagers 1989. Für die Kinder gab es Platz für einen Sandkasten. Die überstrapazierten Lager konnten 1989 ebenfalls ausgewechselt werden durch neue festere Schaumstoffmatratzen mit pflegeleichten Spannbezügen. Dadurch – wie der DAV auch – führten wir den Schlafsackzwang ein.

In jüngster Zeit hatten wir nur schneearme Winter. Der Lift kam nicht mehr zum Einsatz. Durch die Lockerung der Belegung durch Gruppen stiegen die Besucherzahlen erfreulicherweise wieder an. Die Mitglieder gehen gerne das Jahr hindurch auf ihre Hütte, besonders an Silvester, Fasching, Johanni, Federweißentour, Nikolaus etc.

1994 wurde die Eingangstür erneuert, anschließend der Eingangsbereich und die Toiletten geflüßt. Die Waschrinne und die Dachliegefenster wurden ausgewechselt.

Daß die Hütte so existieren kann, verdanken wir vor allem der Nürnberger Quelle, die uns das Wasser spendet und auch im heißesten Sommer noch





nicht im Stich ließ. Trotzdem war sie in den letzten Jahren unser Sorgenkind, da die Qualität durch die Schafbeweidung zu wünschen übrig ließ. Mit konkreten Maßnahmen wie Quellsanierung, Oberflächenwasserableitung, Weideschutzgebiet und Erneuerung der Wasserleitungsrohre konnten wir dieses Problem lösen.

1995 setzten wir die Panoramatafel oberhalb unserer Hütte am Weg zum Himmeldunk. Viele Besucher und Wanderer erkunden so die Landschaft der südöstlichen Rhön.

Weitere Grundstücke am Himmeldunk erwarben wir, so daß uns heute auch Wiesen und Wald im Hüttenbereich gehören. Besonders der Wald ist sehr pflegebedürftig; durch schwere Sturmschäden sind wir seit 1986 mit Ausholzen und Aufforsten beschäftigt.

Die Holzlege mußte 1995 neu gedeckt und 1997 erweitert werden.

Mit 1997 folgte wiederum ein sehr aktives Jahr. Nachdem von der Flurbereinigung bis zu den Buchen schon Wege gebaut wurden, konnten wir den restlichen Weg zur Hütte im April '98 befestigen.

Von Mai bis Oktober 1998 dauerten insgesamt die Arbeiten an unserem neuen Vordach, das seitdem den Eingang unserer Hütte schützt. Gleichzeitig entstand eine kleine unterkellerte Terrasse. Nicht nur unsere Raucher stehen jetzt, vom Regen geschützt, vor der Hütte, es können auch Stiefel geschnürt und der Rucksack gepackt werden. Am Abend wird nun die herrliche, stimmungsvolle Aussicht genossen.

Bis alles soweit war, waren unzählige fleißige Helfer nötig, die viele Stunden mit Planung und Ausführung verbrachten.

Bereits im April wurde mit dem Aufschütten des Weges der Bau des Vordaches begonnen.

Die Helfer hatten beim Ausbaggern und Betonieren während der Arbeit mit „Regen, in Schnee übergehend“ zu kämpfen. Erst beim Betonieren der Kellerdecke schien dann endlich die Sonne.

Alle Teile des Vordaches wurden zu Hause vorgefertigt, gestrichen und der Transport zur Hütte organisiert. So konnte das eigentliche Vordach in eineinhalb Tagen aufgestellt werden.

In einer neuen Aktion wurde das Dach mit Kupfer gedeckt.

Die Außenarbeiten rund um die Hütte wurden so „nebenbei“ von allen, die eine Schaufel oder einen Pickel halten konnten, getan.

Im Herbst wurde noch verputzt, was der gesamten Arbeit das i-Tüpfelchen gab.

Anschließend gingen die Arbeiten innen weiter. Die Tischplatten wurden neu beschichtet, die Polster neu überzogen und als letztes wurde noch geweißelt. Der Hüttenbetrieb lief dabei ohne Unterbrechung weiter.

Noch einmal erinnern wir an den Beginn der Flurbereinigung 1984.

Im September fanden erste Gespräche über die beginnende Flurbereinigung in Frankenheim, Stadt Bischofsheim, statt. Es wurden etliche Anträge und Wünsche im Laufe der folgenden Jahre eingereicht. Bei den Anhörungen und Besichtigungen konnte erreicht werden, daß sowohl das Wiesengrundstück als auch das Waldgrundstück mit in die Umlegung gebracht wurde. Es konnten noch einiges dazu erworben werden und somit steht die Hütte am Rande eines recht ansehnlichen Grundstückes, bestehend aus Wiesen und Wald. Der Abschluß der Maßnahme durch das Amt für Ländliche Entwicklung steht jetzt '98 kurz bevor.



40 Jahre Schuhplattler

Nachdem sich die Schuhplattlergruppe 1952 von der DAV Sektion Würzburg gelöst hatte, war sie als Trachtenverein „Edelweiß“ unter Leitung von Otto Weigand für sieben Jahre selbständig.

1959 schlossen sich die Plattler mit ca. 10 Paaren dem Bergbund an.

Zu den wöchentlichen Proben in der Steinbachtalschule kamen rasch Neue dazu, so daß die Gruppe schnell größer wurde.

Die Auftritte für die Tanzschule Herzog auf der „Zwieselalm“ in der Faschingszeit fanden schon vor 1952 statt und wurden bis zum heutigen Tag ohne Unterbrechung weitergeführt.

Beliebt waren die Tänze auf Sommerfesten, bei Kolpingveranstaltungen und bei den Amerikanern in Würzburg, Aschaffenburg und Giebelstadt.



Für kurze Zeit fanden die Übungsabende im Deutschen Garten statt, bevor die Plattler 1964 im Gasthaus Schwarzer Adler bei der Fam. Ringelmann in Versbach ein festes Dasein erhielten.

Zu den zahlreichen Auftritten der Gruppe gehörten u. a. der Edelweißball der DAV Sektion Würzburg, das Oktoberfest in Frankfurt mit der Kapelle



Jonetzko und der jährliche Trachtenzug zur Eröffnung des Kiliani-Volksfestes.

1971 wurde zu einem besonderen Jahr für die Schuhplattler. Das ehemalige Mitglied Joseph Pichler, der 1966 mit seiner Familie wieder in seine Heimat nach Reading/PA. zurückkehrte, holte die Gruppe in die USA. Bei dem „Bavarian Beer Festival“ in Barnesville/Pa. konnte er ein einwöchiges Engagement vermitteln und für zwei weitere Wochen war es möglich, Land und Leute kennenzulernen und damit unvergessene Eindrücke zu sammeln.

Bereits ein Jahr später waren wir durch die Jugendpflege der Stadt Würzburg in Lamballe/Normandie





in Frankreich ebenfalls zu einem Bierfest in Begleitung des Kleinrinderfelder Spielmannszuges.

Im selben Jahr wurde die Kindergruppe gegründet, die sich auch montags zur Übung „beim Ringelmann“ in Versbach traf und 1973 beim Festabend zum 25jährigen Bergbund-Jubiäum ihren ersten Auftritt hatte. Die Kindergruppe erfreute im Laufe der Jahre ihr Publikum auf Kinderfesten auf dem Marktplatz oder Senioren im Altersheim.

Zum 25jährigen Jubiläum waren auch der Gebirgstrachtenverein „die Fockastoaner“ anwesend, mit denen uns seit den 50er Jahren eine feste Freundschaft verbindet und gegenseitig Besuche auf den Vereinshütten stattfinden.



Die Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“ hatte 1974 ihr Domizil in Würzburg und somit traten auch die Plattler bei Veranstaltungen und beim Festzug auf.

1978 beging die DAV Sektion Würzburg ihr 100jähriges Bestehen, und es war ein besonderer Anlaß für die Gruppe, diesen Festabend mitzugestalten.

Es wurden in dieser Zeit einige Kontakte zu ausländischen Volkstanzgruppen gepflegt. Durch Vermittlung der Deutsch-Finnischen Gesellschaft wurde es 1978 möglich, eine Tournee durch Finnland zu unternehmen. Unvergessen sind die Auftritte während der Sportmesse in Jyväskylä, der Auftritt im Rathaus von Seinäjoki oder der „Barfuß-Plattler“ in Joensuu, wo die genagelten Schuhe den Boden nicht ruinieren durften.



Es folgten aktive Jahre, wo durch regelmäßige Übungsabende nicht nur der Spaß am Schuhplatteln war, sondern darüber hinaus gemeinsame Unternehmungen durchgeführt wurden. Ganz gleich, ob es an Ostern zum Anklettern nach Alfalter ging oder an Pfingsten ins Trubachtal, immer waren die meisten Teilnehmer auch Mitglied in der Plattlergruppe. Beliebt wurde es auch, die „runden“ Geburtstage auf unserer Hütte in der Rhön zu feiern, wobei vor dem gemütlichen Hüttenabend erst gemeinsam gekocht und gegessen wurde.



1983 wurde in Bayrischzell das 100jährige Bestehen des ersten Trachtenvereins gefeiert und unsere Paten-
gruppe „D' Würzburger
Stamm“ aus Reading/Pa.
kam mit vier Paaren ange-
reist. Der Ehrentanz in Bay-
rischzell, der Aufenthalt in
Lenggries, auf der Focka-
stoaner Hütte und auf dem
Taubensteinhaus am Spit-
zingsee wurden für alle zu
einem einmaligen Erlebnis.

1984 wurden mit den Dürr-
bachtaler Musikanten Auf-

tritte in Jadeberg/Bremen und Berlin wahrgenommen.

In all den Jahren wurden die Schuhplattler von Otto Weigand geführt, dem unermüdlichen Motor der Gruppe. Als Zweiter standen ihm erst Karl-Heinz Kretzer und Bernhard Messerer zur Seite, von 1972 bis 1988 dann Ernst Kraus.

1988 gab Otto Weigand die Führung an den jüngeren Alfred Weidner und Ernst Kraus an Raymond Paolozzi ab. Bei der nächsten Wahl übernahm Joachim Sprott den zweiten Vorplattler, und nach dem

Ausscheiden von Alfred Weidner die Führung der Gruppe bis 1998.

In diesen Jahren liefen die Proben und Auftritte in gewohnter Art und Weise weiter. Leider kamen trotz vielfältiger Bemühungen aller Vorplattler und Mitglieder keine jungen Leute zur Gruppe dazu. Die langjährig aktiven Mitglieder, die das Schuhplatteln zum Teil mit großer Leidenschaft betrieben, haben mittlerweile gesundheitliche Probleme, so daß die Schuhplattlergruppe, die teilweise aus 16 Paaren bestand, heute vor der Auflösung steht,

wenn nicht doch noch ein Wunder geschieht.





Skifahrerfreuden

Gemeinsame Skifahrten gehörten schon immer mit zum größten Vergnügen, und wenn der Bergsommer zu Ende ging, wurden die Skifreizeiten geplant (Bild).

Der Winter 1961 brachte viele Skifahrerfreuden, wie Tage in Canazei mit Touren um die Sella-Gruppe, zur Marmolata oder in den winterlichen Rosengarten.

Auch im nächsten Jahr fand wieder ein gemeinsamer Skiurlaub in Canazei statt. Eine Gruppe von 17 Bergbündlern nahm an diesem winterlichen Berg erleben im Fassatal teil. Unvergesslich sind allen diese Tage und auch die langen Winterabende. Wie oft spielte Otto auf seinem Schifferklavier zum Tanz oder begleitete Berg- und Heimatlieder. Von dem Leben, das unsere Plattler beim „Dancing“ ins Hotel Italia brachten, wurden viele angesteckt. Als am Ende unserer Urlaubstage Frau Davarda, die Chefin des Hotels „La Montanara“, uns mit Tränen in den Augen verabschiedete und sagte: „Sie waren eine schöne Gesellschaft“, versprachen wir gerne wiederzukommen.

Für einige Jahre wurde dann das Arlberggebiet für

Wintertouren gewählt, bevor 1966 in die Kitzbüheler Alpen gewechselt wurde. Die Touren im Oberen Rheintal, der Lämmerstuhl Alm und zum Pfeiferkogel oder die Rester Höhe als Ausgangspunkt zum Latschinger Kogel, dem Roßgrubenkogel und dem Bärenbadkogel, brachten ein größeres Erleben der winterlichen Natur.

Cervinia und Zermatt waren die Ausgangsorte für die Bergtouren des Winters 1968. Es bildeten sich immer wieder Gruppen, die im größeren Kreis Touren unternahmen. Das Defereggental war 1972 das Winterziel. Herrliche Abfahrten am Mooser Berg und an der Brunnalm. Das Oberseegebiet lockte zu schönen Skitouren.

Außer dem gemeinsam verbrachten Urlauben gab es jedes Jahr zwei gemeinsame Wochenendauffahrten, die nach Hochfügen oder, je nach Schneelage, häufig auf das Kitzsteinhorn, nach Saalbach/Hinterglemm, auf die Schmittenhöhe und auf den Kaurnergletscher führten.

Ab 1982 fuhr eine Gruppe von Skifans, deren erklärtes Ziel die Flubach-Alm war, nach Obertauern. Zehnmal hintereinander wurde dort jeweils im März für eine Woche der weiße Zauber genossen. Einigen Unentwegten war das noch nicht genug und sie fuhren zusätzlich ab 1989 nach Wolkenstein in Südtirol.

10 Jahre Bergbund-Skifreizeit in den Dolomiten

Wohl kaum einer hat es sich träumen lassen, als sich 1989 neunzehn Skifreaks nach Südtirol auf den Weg machten, um ihrem über alles geliebten Hobby nachzugehen. Daß diese spontane Schnapsidee einmal zu einer festen Einrichtung beim Bergbund wird, daran hat zum damaligen Zeitpunkt wohl niemand gedacht.

Ein bunt zusammengewürfelter „Haufen“ war es, den Heiner als Motor des Ganzen mit seinem Freund Sepp als Fahrer zusammengestellt hat und der bis heute als feste, ja schon fast familiäre Gemeinschaft Bestand hat.

Im Hotel Bellevue in Wolkenstein haben wir einen Standort und mit Herrn und Frau Kelder kompetente Wirtsleute gefunden, die uns nach anfänglicher Skepsis inzwischen zu lieben Freunden geworden sind.

Nicht zuletzt aber muß es wohl an der einmaligen bizarren Südtiroler Bergwelt und unter ihr dem größten zusammenhängenden Skigebiet, den Superdolomiti, liegen, daß aus dem anfänglichen „kleinen Haufen“ über die Jahre hinweg eine 46 Mann starke Einheit geworden ist, die sich Ende Januar zum zehnten Mal auf den Weg machte, um neben ihrer Sehnsucht nach dem weißen Gold das Bedürfnis los zu werden, dieses Ereignis gebührend zu feiern.

Erwartungsvoll werden wir von unserem Wirt und Freund Josef mit seiner charmanten Frau empfangen. Manche waren von der langen Fahrt kaputt, die meisten aber zog es gleich in den Ort, um nachzuschauen, ob ja alles beim Alten ist. Nach einem wie gewohnt opulenten Abendessen mit einem über das ganze Gesicht strahlenden und alles im Griff habenden Hotelwirt flogen wir, entgegen sonstiger Gewohnheiten, satt, matt und zufrieden ins Bett.

Höhepunkte an Höhepunkte reihten sich in den folgenden Tagen aneinander, die aufgrund hervorragend vorgefundener, gepflegter Pisten ausge dehnte Skitouren rund um den Sella-Stock zuließen.




Angefangen vom Trip nach St. Creco am Kreuzkofel bis hin zum Lagazoui. Seceda, Saslong und Col Raiser wurden nicht ausgelassen. Aurola, Belvedere und Bianco lupo durften nicht fehlen.

Bei einem 10jährigen Jubiläum darf natürlich ein dazugehöriger Festabend nicht fehlen. Nach einem Festmenue spielte eine zünftige Berglermusi live mit Tanz, und es gab eine Plattlereinlage. Unsere humorvollen Gedichtvorträge ließen alle nur Bauklötze staunen. So etwas hat es beim Bergbund noch nicht gegeben, war das allgemeine Fazit.

Mit einem geschnitzten Holzrelief und einer Flasche Grappa mit Flachmann ehrte der Hotelier als Vizepräsident des Fremdenverkehrsvereins Selva Gardena vier von uns für zehn Jahre Treue zu Wolkenstein und zum Hause Bellevue. Wir bedankten uns mit einem vom Würzburger Maler Forster handsignierten Bildmotiv mit Festung und Alter Mainbrücke für die zehn Jahre Gastfreundschaft.

So war es schließlich nicht verwunderlich, daß alle mit dem festen Willen, auch im elften Jahr wieder dabei zu sein, nach sieben Tagen erholt und glücklich die Heimreise antraten.

Heiner Münch



Über 20 Jahre Bergtouren- und Wanderfreude im Bergbund Würzburg

Bergbundmitglied werden war einmal schwer, doch ein Mitglied sein ist es auch sehr! So erinnere ich mich noch an die 60er Jahre. Man brauchte seine Bürgen (Leumund oder Fürsprecher), um in die Bergbundgemeinschaft aufgenommen zu werden. Es sollten ja nicht nur zahlende Mitglieder sein, die vielleicht auch nur verbilligte Hüttenbesuche im Sinn hatten, man sollte schon auch ein aktives Mitglied sein und sich im Vereinsleben einbringen. Diesen Wunsch konnte und wollte ich auch beweisen.

So habe ich mich bald nach meiner Aufnahme als Bergbundmitglied für Führungen von Wanderungen und Bergtouren zur Verfügung gestellt. Da gab es zum einen die regionalen Wanderungen in unserer engeren Heimat oder Wanderungen im Ferienprogramm der Stadtjugend Würzburg. Schließlich habe ich mir durch jahrelange Bergtouren-Alleingänge die notwendige Bergsicherheit und Führungssicherheit erarbeitet, daß ich es mir zutraute, eine Gruppe durch die Berge zu führen.

Begonnen habe ich 1971 im Wetterstein mit dem Zugspitzgipfel, es folgte 1972 nochmals das Wettersteingebirge mit der Alpspitze, mußte aber wegen eines Wettersturzes abbrechen. So habe ich mit Freude jährlich ein anderes Berggebiet ausgewählt und vorbereitet: weiter ging es mit den Lechtaler Alpen 1973/74, dabei wurden sechs Hütten angelaufen und fünf Gipfel bestiegen, als



1978 Karwendel

bekanntester die Valluga. Ich wechselte in den folgenden Jahren ins Rofan Karwendel – Rätikon – Montafon – Allgäuer – Tannheimer – Kaiser und zuletzt in die Berchtesgadener Alpen, wo ich aus gesundheitlichen Gründen aufhören mußte. Durch alle Alpengebiete wurden 60 Hütten angelaufen und 53 Berggipfel bestiegen. Bei allen Bergtouren beteiligten sich jeweils acht bis zwölf Bergbundmitglieder.

An dieser Stelle möchte ich all denen, die sich an meinen Wanderungen und Bergtouren beteiligt haben, herzlichst danken, vor allem für das gezeigte Verständnis und die Disziplin, ohne die es in einer Gruppe unmöglich wäre zu gehen. Dies mag auch mit ein Grund gewesen sein, daß wir in all den Jahren wieder gesund nach Hause gekommen sind. Dennoch darf man dabei nicht vergessen, daß uns der Herrgott stets begleitet hat. Daß sich diese Tradition, die Freude zu den Bergen und das Glück in der Schöpfung Gottes fortsetzen, wünsche ich dem Bergbund Würzburg von ganzem Herzen.

Karl Benz





1983 Berchtesgaderer Alpen

Bergtouren von 1977–1997

geplant und durchgeführt
von Gerd Hofmann

Allgäu/Gerstruben-Alm bei Oberstdorf
9.6.–12.6.1977

Allgäu – Heilbronner Weg
3.9.–6.9.1977

Allgäu/Prinz-Luitpold-Haus
25.5.–28.5.1978

Dachstein/Gosau
14.6.–17.6.1979

Mittenwald/Brunnsteinhütte
14.6.–17.6.1980

Montafon/Vorarlberg
17.6.–21.6.1981

Silvretta/Paznauntal
17.6.–20.6.1982

Berchtesgadener Alpen
2.6.–5.6.1983

Albstein/Brülisau/Appenzell
21.6.–24.6.1984

Wetterstein/Garmisch
6.6.–9.6.1985

Bayer. Voralpen/Spitzingsee
29.5.–31.5.1986

Lechquellengebirge/Arilberg
17.6.–21.6.1987

1988 und 1989 keine Bergtouren
durchgeführt

Schuls, Unterengadin/Schweiz
14.6.–17.6.1990

Ötztal/Gries
30.5.–2.6.1991

Kitzbühler Alpen/Kirchberg-Tirol
8.6.–21.6.1992

Tannheimer Gebirge/Grän
10.6.–13.6.1993

Ultental/Südtirol
2.6.–5.6.1994

Kitzbühler Alpen/Neukirch a.V.
15.6.–18.6.1995

Steinernes Meer/Saalfelden
6.6.–9.6.1996

Reiteralpe/Berchtesgadener Alpe
29.5.–1.6.1997

Sarntaler Alpen/Durnholz
11.6. – 14.6.1998

Steinernes Meer
1996



Zehnmal Familienwanderungen

Wir blicken zurück auf einen Zeitraum von 13 Jahren, in denen in unserem Jahresprogramm seit 1985 speziell Familienwanderungen angeboten werden. Es galt zunächst als ein Experiment, ob diese „leichte Art“ des Wanderns über vier bis fünf Tage angenommen wird. Unsere Zielsetzung war, familiengerechte, preiswerte Touren in den Mittelgebirgen durchzuführen. Durch die monatlichen Tageswanderungen kennen wir die nähere Heimat. Denn es ging immer gleich weit weg, über die Alb ins Gebirge oder nach „bella Italia“.

Die Mittelgebirge behandelte man stiefmütterlich, man „wußte gar nicht, wie schön es da ist“.



Gegen alle Gepflogenheit fuhren die Bergbündler gen Norden über die Rhön hinaus, Zielbereich der mittlere Harz mit der Jugendherberge am Torfhaus. 20 Wanderer wurden von den Braunschweiger Freunden in die reizvolle Landschaft geführt. Der eiserne Vorhang setzte uns Grenzen, und wehmütige Blicke gingen zum Brocken. Natur und Kultur lagen nahe beieinander, und erwähnenswert ist Goslar mit der Kaiserpfalz.

Durch den ersten Erfolg ermutigt, folgte als Gebiet das Donautal bei Fridingen/Beuron. Die Schwäbische Alb begeisterte 19 Teilnehmer, und so plante



man gleich für 1987. Als zweiter Abschnitt wurde das Gebiet bei Urach mit Station auf der Burg Teck auserkoren. Im dritten Jahr bewährten sich wieder als Wanderzeit die Pfingstferien.

1988 mieten wir einen Kleinbus für 23 Personen. Zwei Ziele hatten wir von Rust aus: den Kaiserstuhl und das NSG Taubergießen. Unvergeßliche Tage erlebten wir: eine überlange Tour mit vielen Buckeln und Kehren durch Wald und Weinberge im Kaiserstuhl und dann die Wanderung im Taubergießen. Als etwas Besonderes konnten wir das NSG von Schelchen aus erleben und genießen, da diese lautlos zwei Stunden über das Wasser glitten.

1989 ging es in die höhere Region: in den mittleren Schwarzwald. Wir fanden Aufnahme im Wanderheim Ruhestein. Drei Wanderungen mit tollen Fernblicken ließen uns ein neues Ziel erspähen: die Vogesen.

Dies wurde schon 1990 erreicht. In der Nähe von Schirmeck – Freconrupt im Naturfreundehaus – hatten wir unvergeßliche Tage bei Frieda und Jean. Das großartige Wandergebiet machte Lust auf mehr.

1991 setzten wir unsere Erkundungen von Schnepfenried aus (westlich von Colmar) fort. Wir wurden von Land und Leuten drei Tage lang nicht enttäuscht, bis dieses fröhliche Wandern am letzten Tag durch die fünf Wagenaufbrüche (von sechs Pkws) einen bitteren Beigeschmack ob der hohen Verluste und Schäden bekam.



Die vorbereitete Tour im nörlichen Elsaß durchzuführen, verwehrte uns die Absage des Hüttenwirtes. Dann sollte es an die Mosel gehen. Diese Wanderung kam wegen des späteren Termins nicht zustande.

Erst 1996 ging es wieder als Bergbund-Familienwandergruppe weiter. Erwähnen möchte ich hier, was wir an einmaliger Geschichte erleben durften: 1989 gab es für die DDR-Bürger eine neue Zukunft. Die Wiedervereinigung eröffnete uns neue Gebiete. Der Straßenbau und die Infrastruktur in der Gastronomie machten große Fortschritte, so daß wir ein Gasthaus als Anlaufstelle, d. h. als Quartier, bei Hohnstein fanden.

Genau definiert, wir wandern im Elbsandsteinge- birge und sind mehr als begeistert.

1997 folgte die zweite Tour, da diese Landschaft, genannt auch „Sächsische Schweiz“, viele Möglichkeiten bietet. Obwohl wir auf eine ganze Woche die Wanderung ausdehnten, genügten die Tage nicht, um ein so abwechslungsreiches Gebiet zu erobern. Die Naturschönheiten der Sandsteintürme, die Ausblicke von den freistehenden urzeitlichen Berg- resten, die über abenteuerliche Zugänge und Eisenleitern teils erschlossen sind, lockten uns dann noch zum dritten Male.

1998 durchwanderten wir erneut – leider bei viel Regen – den Naturpark. Aber nicht nur die Natur allein zählt hier, auch die Kunst und Geschichte bieten unerschöpflich viele Zielpunkte. Erwähnt seien: Dresden, Pirna, Meißen, Sebnitz, die Berge und Schlösser, eine Elbfahrt und die Bühne in Bad Rathen. Wir haben viel erlebt und gesehen und doch noch längst nicht genug. Für 1999 wird die Fortsetzung geplant.

Abschließend sei noch bemerkt: das Schönste und Wichtigste aber ist die Erfahrung der Gemein- schaft, miteinander zu gehen, zu plaudern und zu lachen. Das größte Vergnügen ist es, gesund immer wieder heimzukommen und erzählen zu können, wie schön es war in unserem Heimatland mit den Bergbündlern.

Ich danke allen!

R. R.



Ich weiß basaltene Bergeshöhn

The musical score is written on six staves in G major (one sharp) and 2/4 time. The melody is simple and folk-like, with lyrics written below each staff. The lyrics describe the beauty of the Rhön region and encourage the listener to explore it.

Ich weiß ba-sal-te-ne Ber-ges-höhn im Herzen der deutschen
Gau, nicht rie-sen-hoch, doch be - zaubernd schön; möcht
immer und immer sie schau! Und kennst du die herrlichen
Berge nicht, ge- horche dem Freunde, der zu dir spricht: Zieh
an die Wan-der-schuh, u. nimm den Rucksack auf, u. wirf die
Sorgen ab, marschier zur Rhön hinauf! -schier zur Rhön hinauf!

2. Auf hohen Matten der Sonnenschein die kühlenden Lüfte umwehn. Und frei ist der Blick in die Welt hinein, wie wonnig da droben zu gehn! Und kennst du die herrlichen Matten nicht...

3. Ich weiß, wo Bächlein fließen klar durch Wälder und Wiesenflor, da springt so keck die Forellenschar zur Freude der Angler empor. Und kennst du die Rhönforelle nicht...

4. Ich könnte viel noch erzählen dir und singen von Berg und von Tal, doch nein, viel Worte erspar ich mir und sage nur eins noch einmal: Ja, kennst du die herrliche Rhön noch nicht...

Worte und Weise: Andreas Fack, Kaltennordheim, 1912

Wandern macht immer wieder Spaß!

Zu den Pflänzchen, die von Anfang an gehegt und gepflegt sein wollten, zählen die Wanderungen. Durch Absprache und durch Termine in Rundschreiben lud man die Mitglieder ein, die Natur im Nahbereich kennenzulernen. Hier engagierten sich viele. Man suchte Wege zu Sehenswürdigkeiten und Aussichtspunkten im Natur- und Kulturland Franken. Im Veranstaltungskalender, der erstmalig 1958 erschien, haben die Monatswanderungen ihren Stamplatz bekommen. Meistens folgten gleich am Sonntag nach der Monatsversammlung die Wanderungen. Das konnte bis heute so beibehalten werden.



Bei den tollen Tourenangeboten und dem eifrigen Engagement unseres Wanderwartes mit seinen Führern können wir von sehr guten Beteiligungen berichten. Dazu zählen auch Kontakte zu den Wanderfreunden in Suhl. Die bald nach der Wiedervereinigung durchgeführten Wanderungen am Rennsteig oder die zweitägige Abschlußtour nach Thüringen sind unvergessen. Besonders gute Resonanz findet die das Wanderjahr abschließende Tour auf eine Berghütte. Der Winter – sofern er den Namen zu Recht bekommt – wird überbrückt



Mittwochswanderung 1998



Tannheimertal 1997

mit geführten Ski-Langlauf-Touren oder kleineren Wanderungen.

Immer wieder fanden sich neben den sonntäglichen Wanderangeboten auch Gleichgesinnte zusammen, um Streckentouren durchzuführen.

Benannt seien: Der M-Wanderweg, 520 km; Taubertal, 136 km; Main-Donau-Wege; Rückertweg u.a.

1998 findet man erstmals „Mittwochswanderungen“ ausgedrückt. Ein Angebot, das besonders für



Senioren/innen geeignet ist oder für diejenigen, die Zeit und Lust haben, sich zu bewegen. Die Teilnahme bei den ersten Wanderungen war erfreulich gut.

So hat sich in den 50 Jahren eine stattliche Pflanze mit vielen Verzweigungen entwickelt. Was dieser Baum wohl alles erzählen könnte? Das gäbe ein Buch für sich allein. Beginnen wir im 51. Bergbundjahr einen II. Band: Wandern hält uns alle fit!



Frauenkreis



Die Gründung des Frauenkreises wurde im Herbst bei einer Arbeitstour in der Rhönhütte von den Mitgliedern Erika Auerochs, Hilaria Burkard, Marlies Fell, Emma Haimann, Irene Hofmann, Hanna Krämer, Freya Münch, Hildegard Roß, Hiltrud Schömig und Gertrud Wagenbrenner beschlossen.

Man vereinbarte, sich jeweils am Dienstag nach der Bergbund-Monatsversammlung zu treffen. Die Bergbund-Jugend stellte dafür ihren Raum in der Jugendherberge Burkarderstraße in Würzburg zur Verfügung. Bei den regelmäßigen Zusammenkünften bei Kaffee und Kuchen wurde gestrickt, gehäkelt und in der Vorweihnachtszeit für den jedes Jahr im Dezember durchgeführten Weihnachtsbasar gebastelt. Die Erlöse daraus wurden der Sektion zur Verfügung gestellt.

1983 wurde der Vorschlag gemacht, einmal im Jahr einen Tagesausflug zu unternehmen, der auch gleich in die Tat umgesetzt wurde. Bamberg, Lichtenfels und Küps (Kaiser-Porzellanwaren) waren die Ziele. Hilde Grünewald, die inzwischen auch zum Frauenkreis gehörte, stellte Bus und Fahrer (Ehemann Eberhard mit Kleinbus).

1984, im Frühjahr, fuhren wir abermals nach Bamberg und Küps und im Herbst desselben Jahres besichtigten wir die Residenz in Würzburg.

Im April 1985 trafen wir uns bei der Firma Bernhard Kupsch in Rottendorf zur Besichtigung ihrer Fleischwarenabteilung.

Ab Herbst 1985 konnten unsere Zusammenkünfte nicht mehr im Bergbund-Jugendraum in der Burkarderstraße stattfinden, da die Stadt Würzburg als Eigentümerin den Raum wegen Umbaus nicht mehr zur Verfügung stellte. Der Frauenkreis suchte ein neues Domizil und wurde in der Gaststätte „Adler“ in Versbach fündig. Im Nebenraum des Saales konnten wir künftig zusammenkommen.

In den folgenden Jahren vergrößerte sich der Frauenkreis. Maria Haimann, Hedwig Hartlieb, Klara Pickel, Margot Schmitt und Frieda Schömig kamen dazu.

Ein Tagesausflug zur 2000-Jahr-Feier der Stadt Augsburg in Verbindung mit dem Besuch der gleichzeitig dort stattfindenden Landesgartenschau wurde mit der Bundesbahn 1985 unternommen.

Tagesausflüge zum Christkindmarkt nach München mit Omnibus 1986, zum Christkindlesmarkt nach Nürnberg mit Omnibus 1987 sowie eine Werbefahrt ins Neckartal 1988 schlossen sich an.

1989 besichtigten wir den „Fichtelhof“ in der Bronnbachergasse in Würzburg.

Im Frühjahr 1990 kamen wir zu einer Besichtigung im Postamt 1 am Bahnhof zusammen, wobei vor allem die automatische Brief- und Paket-Verteilanlage großes Interesse fand.

Im Herbst 1990 war die Ostertalhütte bei Gunzesried im Allgäu für drei Tage unser Ausflugsziel.

Im Dezember 1990 fingen wir an, unsere Zusammenkünfte privat abzuhalten, da es in der Gaststätte „Adler“ in Versbach nicht mehr möglich war. Dies gefällt uns allen sehr gut. Zwar haben uns einige Frauen verlassen, aber es sind „Neue“ dazugekommen: Christl Müller und Margit Sohn.

Da der Drei-Tages-Ausflug ins Allgäu so gut ankam, beschlossen wir, dies 1991 zu wiederholen. Auch dieser Ausflug war ein voller Erfolg.

Unser „10-Jahre-Frauenkreis-Jubiläum“ wurde im November 1991 mit einer dreistöckigen Torte bei Margot Schmitt in Lengfeld gefeiert. Dabei wurde der Entschluß gefaßt, 1992 wieder ins Allgäu zu fahren, was auch ausgeführt wurde.

1993 besuchte uns die Ostertalhüttenwirtin im Dezember für ein paar Tage.

1994 fuhren wir nochmals für drei Tage ins Allgäu.

1995 wanderten wir im Herbst nach Rimpar und ließen es uns in der Heckenwirtschaft „Neubert“ gut schmecken.

Im Mai 1997 fuhren wir nach Rödental bei Coburg in die Porzellanmanufaktur „Göbel“ und konnten bei der Herstellung der bekannten Hummelfiguren zusehen. Weiter ging die Fahrt nach Sonneberg in Thüringen. Dort besichtigten wir das „Deutsche Spielzeugmuseum“ und danach fuhren wir nach Lauscha zur Besichtigung einer Glashütte.

Eine „Neue“, Magda Rothemel, kam dazu.

Die zurückliegenden Jahre seit Gründung des Bergbund-Frauenkreises sind bisher erfolgreich verlaufen. Daß auch die kommenden Jahre von Erfolg gekrönt sein werden, steht außer Frage. Unsere Ausflüge, Besichtigungen und Wanderungen sind bisher sehr gut angekommen. Auch unsere monatlichen Zusammenkünfte sind sehr beliebt, egal, in welchem Stadtteil oder in welcher Stadtrandgemeinde sie stattfinden. Alle wollen dabei sein. Niemand möchte fehlen. Und so soll es bleiben.

Hiltrud Schömig

- 1981 Gründung des Frauenkreises im Herbst bei der Arbeitstour auf der Rhönhütte
- 1982 Treffen im Jugendheim Würzburg Burkarderstraße einmal im Monat
- 1983 Fahrt nach Bamberg/Lichtenfels
- 1985 Ausflug mit der Bahn nach Augsburg zur Landesgartenschau und 2000-Jahr-Feier

- 1986 Weihnachtsfeier mit Nikolaus im Gasthaus Adler, Versbach
- 1987 Werbefahrt nach Nürnberg zum Christkindlesmarkt alle waren begeistert
- 1988 Werbefahrt nach Nürnberg zum Christkindlesmarkt das war eine Pleite
- 1989 Weihnachtsbasar im DLRG-Heim bei der Nikolausfeier
- 1990 Im Mai Ausflug ins Allgäu auf die Ostertal-Hütte
- 1991 Ab Dezember Frauenkreis-Nachmittage in Privatwohnungen
Im Allgäu: Kart- statt Heimat-Abend
10-Jahres-Feier des Frauenkreises
- 1992 Ausflug ins Allgäu
- 1993 Besuch aus dem Allgäu
- 1994 Ausflug ins Allgäu
- 1995 Wanderung nach Rimpar in die Heckenwirtschaft Fam. Neubert
- 1996 Weihnachtsfeier mit großer Bescherung
- 1997 Ausflug nach Sonneberg, Lauscha und Hummel-Göbelwerk Rödental





Christkindlmarkterlebnis

*Ein Omnibus fährt Samstag früh
zum Christkindlmarkt nach München hin,
der Frauenkreis der Sektion Bergbund
und andere Gäste saßen drin.*

*Und daß ja niemand geht verloren,
teilt man sich gleich darauf,
als man dort ist angekommen
in zwei Gruppen dann noch auf.*

*Die eine Gruppe geht gradaus,
die andere allerdings
geht erst mal in ein Hutgeschäft
am Rathausturm gleich links.*

*'ne Frau kauft sich 'nen Trachtenhut,
doch Kauflust steckt bekanntlich an,
'nen roten und zwei schwarze Hüte
kauften drei andere Frauen dann.*

*So trippelten vier Bergbund-Frauen
mit neuen Hüten stolz einher,
doch nicht nur diese teuren Hüte,
sie kauften dort ja noch viel mehr.*

*Man bummelt über'n Christkindlmarkt,
schaute da und kaufte dort,
doch plötzlich, ach du großer Schreck,
war eine von den Frauen fort.*

*Wo ist sie hin? Wo kann sie sein?
Hat sie sich hier vielleicht verlaufen?
Wer hat sie denn zuletzt geseh'n?
Oder will auch sie 'nen Hut sich kaufen?*

*Man suchte überall nach ihr
und vielen war's nicht einerlei,
da kommt die andere Frauengruppe
des Bergbunds zufällig vorbei.*

*Auch sie haben sie nicht gesehen,
gemeinsam geht man nun zurück
und sucht am Viktualienmarkt,
vielleicht hat man dort Glück.*

*Tatsächlich, ja, man fand sie dort.
Wie kam sie wohl dahin?
'ne halbe Stunde stand sie schon
am Denkmal des Karl Valentin.*

*„Ja, Gott sei Dank, daß ihr noch kommt,“
so sagt die Frau ganz überglücklich,
„ich blieb hier stehen, dachte mir,
die suchen schon und finden dich.“*

*So war es, alle sind zufrieden,
schnell ging man ins Cafe noch rein,
am Marienplatz, gleich dort am Rathaus,
denn Stärkung muß ja auch mal sein.*

*Pünktlich am Abend startet man
zur Rückfahrt in den Heimatort.
Ein Glück, daß man die Frau gefunden,
sonst stünde sie wohl heut noch dort.*

HS 1998

Geselligkeit

Wie schon in den beschriebenen ersten zehn Jahren hatte auch weiterhin die Monatsversammlung ihren festen Platz im Vereinsleben. Ab 1958 gibt es ein komplettes Jahresprogramm, in dem alle Gruppen ihre Ziele und Aktivitäten vorstellen und dazu einladen. Gerade die Regelmäßigkeit, d.h. jeder zweite Donnerstag im Monat, bekam bei Mitgliedern Bedeutung. Sie selbst trugen zu einer abwechslungsreichen Monatsversammlung viel bei: Diavorträge, Lesungen, musikalische Beiträge, zeitweise sogar ein Bastelbasar beim adventlich besinnlichen Abend, um nur einiges zu



benennen. Außerdem bereicherten Gastreferenten in den letzten Jahren das Programm.

Seit April 1973 finden wir im Gasträum der DLRG in Heidingsfeld bis heute eine dauerhafte Bleibe, wofür wir sehr dankbar sind!

Ab diesem Zeitpunkt wird auch eine Anwesenheitsliste geführt. Im Gesprächsaustausch von seinen Erlebnissen erzählen zu können, Freunden immer wieder zwanglos zu begegnen, trägt viel zur Harmonie eines guten Vereinslebens bei. Was wir bedauerlicherweise seit Jahren beobachten, ist, daß die „Jungen“ sehr selten anwesend sind. Ab der Jahresstufe 40 können wir mit dem Kommen eher zufrieden sein.

Wie andere Vereine auch leben wir ebenfalls beim Faschings- und Herbsttanz zwischen Hoffen und Bangen, ob von den Mitgliedern diese Veranstaltungen angenommen bzw. besucht werden. Beim Herbsttanz ehren wir unsere langjährigen treuen Mitglieder. Noch haben wir den Optimismus, daß beide Angebote zukünftig Höhepunkte im Vereinsjahr bleiben werden.

Neben dem Traditionellen ergänzten wir durch spezielle Führungen, Besichtigungen, Weinproben etc. das Programm. In guter Erinnerung ist noch die Studienfahrt nach Holland zur Tulpenblüte und nach Limburg. Ein vielfältiges Programm verlangt auch viele, die bereit sind, etwas zu organisieren.

Herzliche Dankesworte sind auch hier angebracht:
gerichtet an all jene, denen die Gemeinschaft am
Herzen liegt und die sich engagieren!



Faschingstanz



Mitgliederehrung beim Herbstball

Rhönwanderung

Mir wanderä sou oft wias geaht
doa drouwä in dr Rhöa
ich soochs auch all ihr liewä Läut
dia Rhöa dia it fei schöa.

Egal wuest läffst in welchen Eck
es it üweroll intressant
weaht oft a rauh und stoark dr Wind
des it a schöanes Land.

Ob auf en Kreuzberch, a dr Milsäburch
oder gor am Guckeiseei
im Steinernä Meer, im Rütatä Moor
mer koa ümmer öbbes säh.

Am Heidelberg, auf dr Waserkuppä
wenn die Suun scheint, it wos loas
die Osterburch, dr Wachküppl
dia Rhöa it ganz schöa groaß.

Die Wiesä steahn mit Blumä voull
des it a woahrä Pracht
doa denk ich oft, du liewer Gott,
schöa hoast du des gemacht.

Berchhüttä steahn sou zwischä drinn
do koa mer Broatzeit mach
wos warn doa als für Witz drzählt
und viel derbei gelacht.

Am Aweds setzt mer sich doa zamm
doa würd gsungä und musiziert
und hoat mer a poor Schöpplie Wei
würd a fest deklamiert.

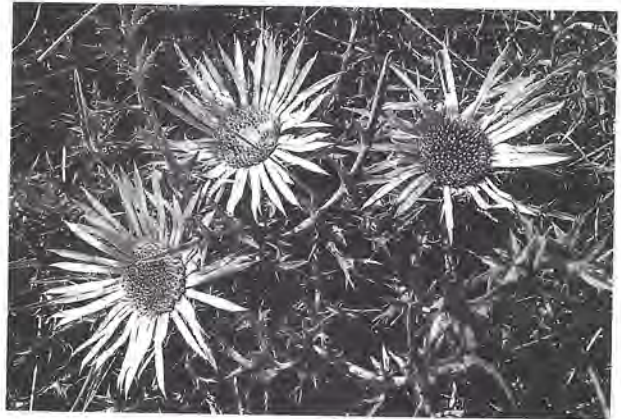
Gschlaffä würd auf Laacher halt
Mannlie und Weiblie durchanand
doa würd gschnarcht und gefortzt üm die Wett
des it schoa baal a Schand.

Dr lebstä Berch ist mir dr Himmeldunk
weil doa die Berchbundhüttä steaht
doa koanst die ausruhä, koanst dei Broatzeit mach
dia Hüttä it a Einkehr wert.

Mer trifft a ümmer nettä Läut
es geaht ümmer öbbes zam

bist va dr Wanderung nou sou mued und schlapp
doa vergißt dein ganzä Kram

Die Heimatabend senn bekannt
a Gaudi, jeder hoat woos annersch drauf
dr Otto drangsaliert sei Quetsch
dar hört goor ners mer auf



Wenn dr Heiner plattelt, doa würds eng
ar koas baal nit derschnauf
und zur vorgerückten Stund
führä mer en Förschter van Silberwald nou auf

Doa mecht die ganzä Hüttä mit
a jeder spielt sei Rollä
dr Ritschi, Freya, Hildrut, Klara und dr Schorsch
führä sich auf wia die Tollä

Unner Chefin, die Margot und ihr Ernst,
die Hedwich und Hylaria schleßä sich doa nit aus
dr Oskar, Alfred, Helmut, Rosmarie und dr Franz
tobä sich sou richtie aus

Sou sitzt mer zam bis in die Noocht
erzählt Witz, singt a derbei
a lustichä Gsellschaft it dar Berchbund schoa
wua söllts doa schöaner sei

Ich woar schoa sou oft in dr Rhöa
ich kenn sie weit und bräät
ower zu wanderä durch dan schönä Land
mecht mir ümmer wittr Fräde.!

Hugo Hartlieb

Wieder selbständig

1953 war der Anschluß an die Sektion Bergbund in München. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte entwickelte die Ortsgruppe trotz guten und regelmäßigen Verbindungen nach München ein Eigenleben. Außer den alpinen Aktivitäten verstärkte der Bau der Rhönhütte die Gemeinschaft. Die Mitgliederzahlen entwickelten sich, von kleinen Schwankungen in den 50er Jahren abgesehen, ständig nach oben. Als die Ortsgruppe dann fast 500 Mitglieder umfaßte, ergab sich auch durch die Unterstützung der Muttersektion und nach Rücksprache mit dem Dachverband des Deutschen Alpenvereins die Möglichkeit, neben der zehnmal so starken DAV-Sektion Würzburg wieder selbständig zu werden.

Im Februar '97 fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung zur Information statt. Zur ordentli-



chen Mitgliederversammlung im April '97 fanden dann Neuwahlen nach der neuen Satzung statt, die

vorher genehmigt wurde. Für das Registergericht mußten noch kleine Änderungen vorgenommen werden, worauf im September '97 eine weitere außerordentliche Mitgliederversammlung mit Abstimmung nötig war.

Am 7. Oktober 1997 wurde die notarielle Eintragung beim Registergericht beantragt und am 22. Januar 1998 erfolgte die Bestätigung.

Am 10. März 1998 wurde die Eigentumsübertragung der Rhönhütte in die Wege geleitet, worauf am 4. Juni 1998, drei Wochen vor unserem 40jährigen Hüttenfest, die Bestätigung aus München kam.

40 Jahre Würzburger Bergbundhütte am 27. Juni 1998

Die Vorbereitungen zum Fest liefen planmäßig, und so standen schon Tage vorher zwei Zelte vor der Hütte, vorsorglich aufgebaut für schlechtes Wetter. Aber der Petrus hatte ein Einsehen und schickte Sonne, Wind und Wolken in der richtigen Mischung.

Weit über 40 Kuchen waren gebacken, und der Kaffee fertig, als die ersten Besucher kamen.

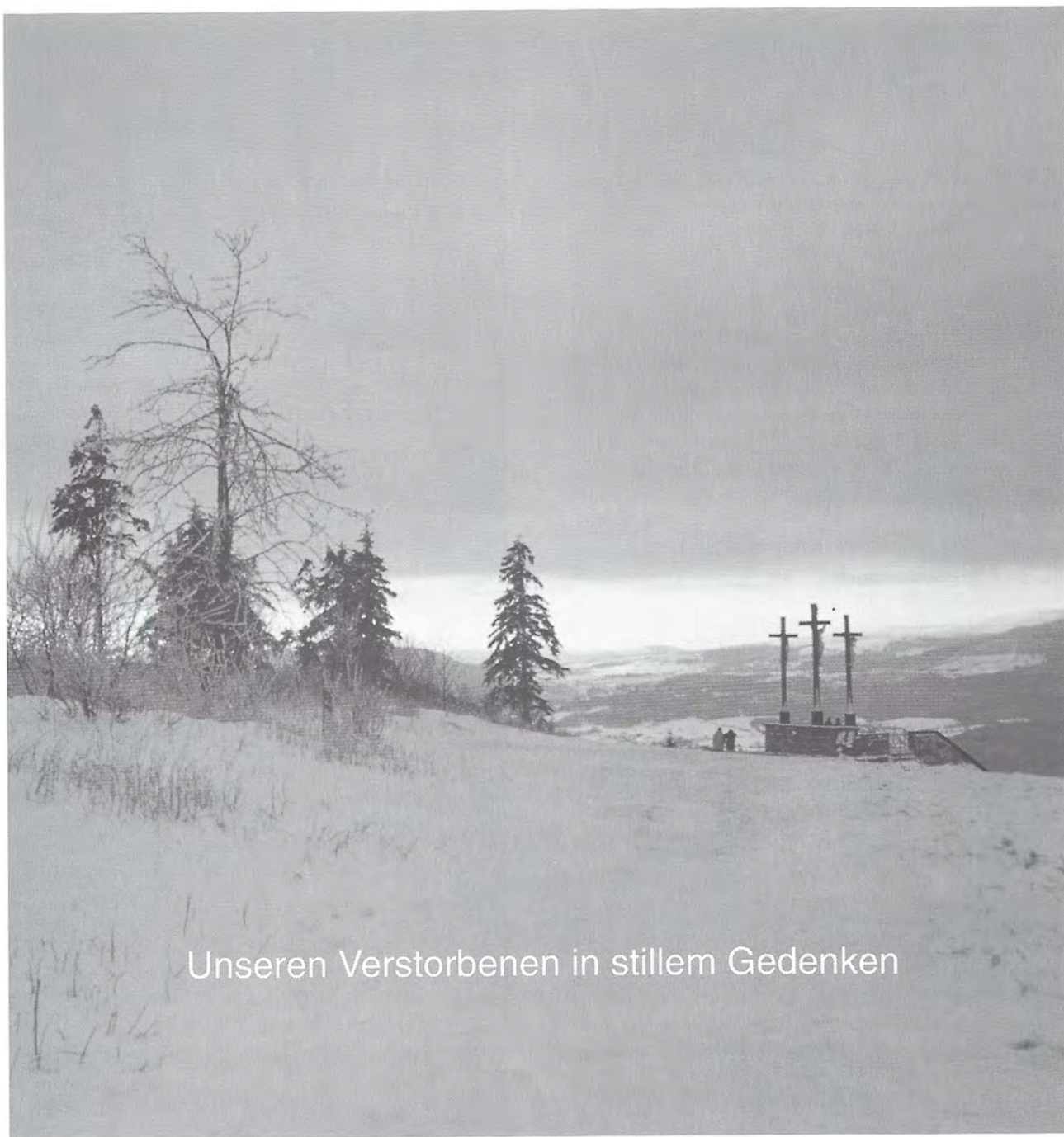
Unter den Gästen weilten außer dem Würzburger Oberbürgermeister Jürgen Weber auch die Vorstände der Sektion Main-Spessart, Lothar Ziegler, und der Sektion Würzburg, Dr. Karl-Werner Pflughaupt, sowie der Vorstand der Naturfreunde Suhl, Klaus Lehmann, die Grußworte sprachen und Geschenke überreichten.

An der schön gestalteten Bergmesse nahmen dann mehr als 300 Mitglieder und Gäste teil. Im Anschluß konnte der Gedenkstein von unserem Pfarrer Josef Öhrlein unterhalb der Hütte eingeweiht werden.

Zu Salaten gab es Bratwürste, Steaks und Grillschinken für die Hungrigen, aber auch reichlich Getränke für die Durstigen an diesem herrlichen Tag.

Den Abschluß bildete das stimmungsvolle Sonnwendfeuer am Himmeldunk. Bis spät in die Nacht wurde gefeiert, bis auch die Letzten todmüde in den Schlafsack krochen.





Unseren Verstorbenen in stillem Gedenken

Danke Danke Danke Danke Danke Danke

Wir haben in unserer Chronik auf Werbeeindrücke verzichtet.

Trotzdem haben einige Firmen sowie Mitglieder und Freunde des Bergbundes Würzburg uns mit großen und kleinen Spenden geholfen.

Wir bedanken uns bei allen Spendern und bitten unsere Mitglieder, die Firmen besonders zu berücksichtigen, die uns finanziell unterstützen:

Autohaus Kreckel, Bernhards Großkundenservice (Fa. Kupsch), Babett's Weinstube, Basislager Winfried Mahler, Karl-Heinz Dillmaier-Pfetscher, Gasthaus „Adler“, Arthur Hart, Ralph Mehling, Leder-Meid, Marktfrau Schmitt, Fa. Jens Reichert, Helmut Sondheimer, Tucher Bräu, Vereinte Versicherungen, Fa. Weber.

Karl Benz, Edgar Braun, Heidi Dittmann, Alfred Düll, Maria Endrich, Frauenkreis, Hans Gryschka, Ewald Guck, Roland Höhn, Gerhard und Marlies Hofmann, Bernhard Jansen, alle Käufer des „Rockensteines“, Hermann Kempf, Gerhard Keß, Rudolf Klüpfel, Karlheinz Kretzer, Günter Leckert, Dr. Liebscher, Ludwig Müller, Heiner Münch, Rainer Naebers, Josef Öhrlein, Günter Plinske, Klaus Roß, Heinz Sieber, Helmut Sondheimer, Werner Schneider, Wolfgang Schneider, Oskar Schömig, Ferdinand Troll, Andreas und Bert Wagenbrenner, Wanderfreunde Aschfeld, Wandergruppe Christ, Arthur Wassermann, Otto Weigand

Auch allen weiteren Spendern herzlichen Dank!

Danke Danke Danke Danke Danke Danke

Inhalt

Grußworte	4
Gründungsprotokolle	9
Vereinsführung	10
Bergbund-Protokoll, 1952	12
Sektion München e.V. und die Ortsgruppen 1953	14
10 Jahre Bergbundgeschehen!	15
So wurde unsere Jungmannschaft	16
Aktive Bergbundjugend	19
Zehn Jahre Sportklettern im Bergbund	21
Kennen Sie die Nürnberger Quelle?	22
Von einer Idee zur Ausführung – Erster Hüttenbau 1958	23
Hier spricht unsere Hütte	26
Hüttenumbau Februar 1962	27
Würzburger Bergbund-Hütte 1963–1998	28
40 Jahre Schuhplattler	33
Skifahrerfreuden	37
10 Jahre Bergbund-Skifreizeit in den Dolomiten	38
Über 20 Jahre Bergtouren- und Wanderfreude im Bergbund Würzburg	39
Bergtouren von 1977–1997	41
Zehnmal Familienwanderungen	43
Rhönlied	45
Wandern macht immer wieder Spaß	46
Frauenkreis	48
Geselligkeit	51
Rhönwanderung	53
Wieder selbständig	54
40 Jahre Bergbundhütte am 27. Juni 1998	55
Totengedenken	56
Danke	57

*Wenn wir sicher zu Hause sitzen,
wünschen wir uns,
wir hätten ein Abenteuer zu bestehen.
Wenn wir ein Abenteuer zu bestehen haben,
wünschen wir uns,
wir säßen sicher zu Hause.*

Thornton Wilder



